



Info:



2025/4

Kinderschutz und Praxis

Kinderschutz beginnt im Praxisalltag



5 |

SCHWERPUNKTTHEMA

Kinderschutz beginnt im Praxisalltag

Impressum:

PädNetzS eG
Genossenschaft der fachärztlichen Versorgung
von Kindern und Jugendlichen

Hausackerweg 23, 69118 Heidelberg

ab dem 1.9.2025:

Tel: 07021 982 424 2
Fax: 07021 489 405

E-Mail: info@paednetzs.de
www.paednetzs.de

Verantwortliche Redakteur:innen:

Jochen Ratmann, Susanne Schöninger-Simon,
Dr. Annette Weimann
redaktion@paednetzs.de

Anzeigenverwaltung:

PädNetzS Büro
Tel: 07021 982 424 2
Hanfstr.19, 73265 Dettingen/Teck

Gestaltung:

Heide Sorn-Daubner, Stuttgart

Druck:

Druckerei Raisch GmbH + Co. KG

Auflage: 5 Ausgaben/Jahr mit jeweils ca. 1300 Exemplaren

Verteiler: Alle niedergelassenen Kinder- u. Jugendärzt:innen,
Kinderchirurgen, Kinder- und Jugendpsychiater und Pädaudiologen
und alle Kliniken dieser Fachgruppen in Baden-Württemberg

Fotonachweis:

stock.adobe.com: S. 1 (6), S. 2 (6), S. 3 (1), S. 5 (6), S. 6 (1), S. 7 (3),
S. 8 (1), S. 14 (1), S. 16 (1) S. 18 (1), S. 19 (1)), S. 26 (1)

Weitere Fotos: / PädNetzS / Pädnetz-Akademie / privat



9 |

LEITUNG PÄDNETZS BÜRO

Danke Sonja Kuhn, hallo Kristina Gökeler!



14 |

RECHTSFRAGEN

Privat ins Internet am Arbeitsplatz – das macht doch schließlich jeder...

Inhalt

- 4 Editorial
- 5 Kinderschutz und Praxis
- 9 Leitung PädNetzS Büro
- 12 PädNetz-Akademie
- 13 Famulaturbericht
- 14 Rechtsfragen
- 16 Digitales-Gesundheitsmarketing
- 18 Info: Tipps zum Umgang mit Behörden
- 22 Schulungen
- 24 Termine der Genossenschaft
- 25 Themenabende, Termine
- 26 Termine PädNetz-Akademie
- 27 Schnitt-/Verbindungsstellentreffen
- 28 Vorteile für unsere Mitglieder
- 29 Kooperationspartner
- 31 PädNetzS-Beitrittserklärung

Abschied und Neuanfang



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschieden wir unsere langjährige Büroleiterin, Sonja Kuhn.

Über 17 Jahre hat Sonja PädNetzS mit großem Engagement, Weitblick und ihrer unermüdlichen Tatkraft maßgeblich geprägt. Sie war die zentrale Ansprechpartnerin und Herzohr unserer Genossenschaft. Gleich unseren Herzohren hat Sonja unverzichtbare Anregungen nach innen abgegeben. Nicht atriales natriuretisches Peptid ANP, wohl aber Impulse, ohne die eine Verarbeitung aller Eingaben so nicht möglich gewesen wäre. Genauso habe ich sie als unsere Volumenreserve wahrgenommen. Wenn der Druck stieg und das Ehrenamt schrumpfte, hat Sonja zusätzliche Kapazitäten für uns eingebracht. Für ihren unschätzbaren Einsatz und ihre Loyalität bedanken wir uns von Herzen und wünschen ihr für ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute!

Gleichzeitig freuen wir uns sehr, ihre Nachfolgerin, Kristina Gökeler, in unseren Reihen begrüßen zu dürfen.

Sie ist bereits seit Juli im Team und bringt frische Energie und neue Perspektiven mit, um PädNetzS erfolgreich in die Zukunft zu begleiten.

Schwerpunktthema dieser Ausgabe ist:

Kinderschutz in der kinder- und jugendärztlichen Praxis.

Kinderschutz ist für uns alle von zentraler Bedeutung und stellt eine große Verantwortung dar. Mit dieser Ausgabe starten wir eine neue, wichtige Reihe, die sich intensiv mit diesem sensiblen Bereich auseinandersetzt. Den Auftakt macht ein aufschlussreiches Interview mit Marcel Monn, der uns Einblicke in die Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten in der kinder- und jugendärztlichen Praxis gibt. Es ist entscheidend, dass wir alle die notwendigen Werkzeuge und das Wissen haben, um gefährdete Kinder zu erkennen und ihnen die Hilfe zukommen zu lassen, die sie dringend benötigen.

Weitere Themen und Termine

- **PädiaTREFF Ulm:** Rückblick auf exzellenten fachlichen Austausch, spannende Vorträge und das persönliche Netzwerken. Danke, Jochen Steinmacher, Klaus Rodens & Team!
- **Tipps zum Umgang mit Behörden:** In seiner gewohnt praxisnahen Art gibt Marcus Krämer wertvolle Informationen, wie wir den oft mühsamen Umgang mit Ämtern und Behörden effizienter gestalten können. Ein Beitrag, der uns viele Nerven ersparen kann!
- **Rechtsfragen von Frau Trautmann:** Ein Dauerbrenner im Arbeitsalltag ist die Frage nach der privaten Nutzung des Internets am Arbeitsplatz. Frau Trautmann beleuchtet die rechtlichen Fallstricke und gibt klare Antworten, was erlaubt ist und wo die Grenzen liegen.

Wir hoffen, dass die neue Ausgabe wieder viele nützliche Informationen für Ihren Praxisalltag bereithält und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und die Muse, uns zu schreiben.

Ich grüße Sie herzlich

Folkert Fehr
(Mitglied des Vorstands)





KINDERSCHUTZ UND PRAXIS

Kinderschutz beginnt im Praxisalltag

Eher am Rande einer Diskussion während des Think Tanks tauchte der Begriff „Kindeswohlgefährdung“ auf, doch nachdem das Thema einmal im Raum stand, zeigte sich bei allen Anwesenden ein großes Bedürfnis, von ihren Erfahrungen aus dem Praxisalltag zu berichten.

Die Betroffenheit ist nicht verwunderlich. Das BKA veröffentlichte für das Jahr 2024, 16.354 registrierte Fälle von sexuellem Missbrauch von Kindern unter 14 Jahren^[1]. Stellt man diese Zahl der Anzahl der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Kinderärzt:innen^[2] gegenüber, könnten theoretisch bei jeder ambulant tätigen Pädiaterin und jedem Pädiater in Deutschland zwei Kinder pro Jahr vorstellig werden, die sexuellen Missbrauch erfahren. Die WHO vermutet eine weit höhere Dunkelziffer. Experten gehen davon aus, dass etwa 10 % der Kinder und Jugendlichen einer Form der Kindeswohlgefährdung ausgesetzt sind. Das würde bedeuten, dass ein Praxisteam mehrmals die Woche ein Kind zu sehen bekäme, das Vernachlässigung, psychische, körperliche oder sexuelle Misshandlung erleidet. Wird diese Gewalterfahrung immer erkannt?

„Kinderschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die uns alle angeht und die eine Kultur des Hinschauens und Handelns bedarf“, steht auf der Seite des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration von Baden-Württemberg. Kürzlich machte mich ein Kinder- und Jugendarzt darauf aufmerksam, dass es seitens der Ärztekammer oder der KV keine Initiative zum Kinderschutz gibt. Wie ist es dann um die Kultur des Hinschauens und Handelns in

unseren Kinder- und Jugendarztpraxen bestellt? Bislang hängt es von den jeweiligen Ärzt:innen ab, welche Relevanz sie ihren Beobachtungen beimessen und wie die daraus abgeleiteten Maßnahmen aussehen. Jede Pädiaterin und jeder Pädiater wird hier nach bestem Wissen und Gewissen handeln und dennoch kann die Bewertung des Beobachteten beeinflussenden Faktoren ausgesetzt sein.

So entstand aus dem Think Tank heraus die Idee, in einer neuen Beitragsreihe der PädNetzS Info das Thema „Kinderschutz und Praxis“ aufzugreifen und diesen Faktoren nachzugehen. Mit dem Ziel, die eigene Sensibilität zu erhöhen und auch an Kolleginnen und Kollegen zu appellieren: Verfolgen wir eine Kultur des Hinschauens und Handelns, denn Kinderschutz beginnt auch im Praxisalltag.

Susanne Schöninger-Simon

Quellen:

^[1] BKA: Bundeslagebild, Sexualdelikte zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen, S. 5 ff

^[2] <https://www.kbv.de/documents/infotek/zahlen-und-fakten/Bundesarztregister/2024-12-31-BAR-Statistik.pdf>

Umgang mit Kindeswohlgefährdung in der Praxis

Interview mit Marcel Monn

Marcel Monn ist seit 22 Jahren niedergelassener Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin in Künzelsau und Aufsichtsratsmitglied der PädNetzS eG.

Herr Monn, wo sehen Sie in Ihrer Arbeit als Kinder- und Jugendarzt besondere Herausforderungen, wenn es um Kindeswohlgefährdung geht?

Unser beruflicher Alltag bringt es mit sich, dass wir unterschiedliche Familien kennenlernen. Manchmal bemerkt man sehr schnell, dass etwas nicht in Ordnung ist, in anderen Fällen nimmt man es erst nach einiger Zeit wahr. Unser Arbeitsalltag ist straff organisiert und wir müssen in einem Verdachtsfall in recht kurzer Zeit versuchen, zu einer Diagnose oder einer Erkenntnis zu gelangen, die uns hilft, einem betroffenen Kind oder Jugendlichen adäquat zu helfen und gleichzeitig unseren Praxisalltag nicht zu gefährden. Das gehört zu den Schwierigkeiten, wenn ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auftritt. Wie kann ich es managen, ohne dass ich in meiner Sprechstunde Schwierigkeiten bekomme, die anderen Kinder gut zu versorgen.

Wie gehen Sie mit diesem inneren Konflikt um?

Im Laufe der Jahre entwickelt man seine Strategien. Während meiner Klinikausbildung habe ich in der Neuropädiatrie gearbeitet und mir dort einen Erfahrungsschatz erworben. Das hilft mir, schnell zu erkennen, wenn etwas in einer Familie nicht gut läuft und einzuschätzen, wo ich erst einmal beobachten, wann ich Kontakt zu Kindergarten und Schule aufnehmen oder ein Helfersystem ins Spiel bringen muss. Es ist quasi eine abgestufte Vorgehensweise, um eine Vermutung oder auch Befürchtung besser absichern zu können. Für Kolleg:innen, die aus anderen Bereichen der Kinderheilkunde kommen, wie zum Beispiel der Neonatologie oder anderen Subspezialitäten kann das eventuell schwieriger sein.

Wie häufig werden Sie in Ihrem Praxisalltag mit einer solchen Situation konfrontiert?

Zum Glück ist es nicht so, dass wir jeden Tag schwerste Probleme zu lösen haben, aber wir bekommen täglich Kinder zu sehen, bei denen wir Entwicklungsverzögerungen feststellen oder uns überlegen, ob die Erziehungskompetenz im Elternhaus ausreicht oder vielleicht auch Belastungen so groß sind, dass es für Eltern herausfordernd wird, den Alltag mit ihren Kindern zu bewältigen.

Reagieren Eltern kooperativ, wenn Sie etwas Auffälliges ansprechen?

Man kann Eltern ansprechen, ohne dass man ihnen direkt das Vertrauen entzieht. Ich versuche zuerst Hilfe anzubieten, die El-



tern auf Unterstützungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Bei vielen Eltern ist Hilfe erwünscht oder sogar ersehnt und sie sind erleichtert, einmal offen über ihre Situation sprechen zu können. Wenn ich etwa bei einem Kind in der Vorsorgeuntersuchung Entwicklungsverzögerungen feststelle, sei es in sozialer, emotionaler, sprachlicher oder motorischer Hinsicht, frage ich die Eltern nach ihrem Alltag. Haben sie Zeit, sich mit dem Kind zu beschäftigen? Sind beide Eltern beruflich oder familiär stark eingespannt und haben vielleicht wenig oder nie Zeit?

In solch einem Fall bitte ich die Eltern um eine Schweigepflichtentbindung und nehme Kontakt zum Kindergarten auf. Wir haben hierfür vorbereitete Karten, auf denen vermerkt ist, dass wir von der Schweigepflicht entbunden sind und gerne ein Gespräch hätten. Die Eltern geben diese in der jeweiligen Einrichtung ab, die dann informiert ist, dass eine Kontaktaufnahme auch von Elternseite erwünscht ist. Im Gespräch mit den Erzieher:innen lasse ich mir schildern, wie sie das Verhalten der Kinder wahrnehmen. Wenn sich Auffälligkeiten, die ich beobachtet habe, bestätigen, geht es darum, wie man den Kindern und Eltern weiterhelfen kann.

Können hier auch die Betreuungseinrichtungen einen Beitrag leisten?

Häufig besteht der Hilfebedarf nur darin, dass man sich mit den Kindern beschäftigen muss. Das liegt nicht allein in der Verantwortung der Eltern, sondern ist Teil des Erziehungsauftrags der Einrichtung, in der das Kind seinen Tag verbringt. Teilweise ist es schwierig, die Erzieher:innen davon zu überzeugen. Die Lösung wird häufig von außerhalb, in einer therapeutischen Maßnahme erwartet. Es gehört dann auch zu meinen Aufgaben, ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wenn ein Kind etwa wenig spricht, kein deutsch spricht oder sich nur mit Bauklötzen beschäftigt und nicht mit anderen Kindern spielt. Hier ist es wichtig, nicht nur zu sagen, dass wir keine Ergo- oder Logotherapie verordnen, sondern zu erklären, wo die medizinische Notwendigkeit beginnt und welche Kompetenzen des Kindes in der Einrichtung wachsen müssen. Soziale Integrationsleistung funktioniert nicht auf Rezept, sondern über soziale Teilhabe und Förderung.

Erkennen Sie, wenn Eltern eine gewalttätige Erziehungsmethode als 'normal' empfinden?

Manchmal sind das einfache Prinzipien, die man erkennen kann, wenn man weiß, was dahinter steht. Wenn der Ton rauer wird, weil etwas nicht klappt oder Vater oder Mutter der Ansicht sind, dass ein paar Schläge nicht schaden. Auch hier muss man ein Feingespür dafür entwickeln, wie man Eltern ansprechen, ihnen Erziehungsalternativen und Beratungsangebote vermitteln kann. Für manche Väter oder Mütter ist es eine positive Erfahrung, zu sehen, man kann sich weiterentwickeln und etwas verändern. Das kann auch neugierig machen.

Wenn Eltern jedoch hilflos wirken oder ich erkenne, dass mein Handlungsspielraum als Kinder- und Jugendarzt zu begrenzt ist, um mit einem Problem weiterzukommen, hat es sich bewährt, in meiner





Praxis einen runden Tisch einzuberufen. Dazu lade ich Fachkräfte des Jugendamts, Erzieher:innen, Lehrer:innen, eventuell Jugendhilfeeinrichtungen und die Eltern, teilweise mit den Kindern, ein.

Dieses Konstrukt habe ich aus der Klinik mitgenommen. Die Eltern spüren, sie werden wertgeschätzt, auch wenn sie einiges vielleicht nicht in ihrem

Lösungsrepertoire haben. Sie sehen, es geht um sie und ihr Kind, darum, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und nicht darum, sie für Fehler zu verurteilen. Und dass es Menschen im System gibt, die man ansprechen kann. Nicht nur den Kinderarzt, sondern beispielsweise auch die Sozialarbeiterin in der Schule, an die sich das Kind eigenständig wenden kann. Das Netz um eine Familie wird so dichter gespannt, damit Kinder nicht durchrutschen und entsprechend ihrer Begabungen ihre Wege gehen können.

Eltern haben gegenüber dem Jugendamt oft Vorbehalte. Räumt man diese mit einer solchen Herangehensweise aus?

Teilweise bedarf es schon der Überzeugungsarbeit, dass man das Jugendamt braucht. Insbesondere bei Eltern, die schon als Kinder damit Erfahrungen gemacht haben und negativ eingestellt sind. In manchen Familien ziehen sich ja Probleme über Generationen hindurch. Ich mache dann deutlich, dass bestimmte Hilfestellungen nur über die Jugendämter bezogen werden können und bezahlt werden und sie daher auch mit im Boot sein müssen. Es ist wichtig, dass Eltern verstehen, dass das Jugendamt auch eine Einrichtung zur Hilfe ist und nicht zum Entzug der Kinder.

Wie ist es in Fällen von schwerer körperlicher Misshandlung oder sexuellem Missbrauch? Da reagieren Eltern vermutlich nicht offen?

Das stimmt. Menschen, die in der Erziehung unsicher oder überfordert sind, haben eher die Tendenz Hilfe anzunehmen oder es auch entlastend zu finden, wenn man sie darauf anspricht. Dahingegen vermeiden Eltern, die ihre Kinder bewusst missbrauchen oder misshandeln, den ärztlichen Kontakt, oder lehnen Hilfeangebote ab. Familien, in denen Kinder misshandelt oder missbraucht werden, gehen nicht offensiv damit um. Sie möchten meist das System aufrecht erhalten und eher verbergen.

Welche Möglichkeiten haben Sie da?

Wenn ich bei einem Kind Anzeichen von gravierender Misshandlung feststelle, ziehe ich die Klinik hinzu und weise es mit der Begründung, etwas vordergründig Wichtiges gehöre abgeklärt, ein. Dort befindet sich das Kind in einer geschützten Situation und wir verhindern, dass die Eltern mit ihm abtauchen. In der Klinik kann dann zur Befunderhebung und -erhärtung eine detailliertere Diagnostik durchgeführt werden, beispielsweise indem man nach verheilten Frakturen schaut. Von dort aus findet dann auch die Kontaktaufnahme zur Polizei, dem Jugendamt oder Familiengericht im rechtlichen Kontext statt, falls sich der Verdacht bestätigt hat.

Und wie stellen Sie sicher, dass die Eltern wirklich in die Klinik gehen?

Im Regelfall und wenn ich die Einweisung überzeugend begründe, suchen die Eltern die Klinik auch auf. Im Vorfeld informiere ich die

Kolleg:innen dort telefonisch und wir kommunizieren nochmals, wenn die Familie eingetroffen ist. Bislang hat es in den Fällen, in denen wir diese Maßnahme gebraucht haben, geklappt.

Wie verhält es sich hier mit der Schweigepflicht?

In einem solchen Fall sind wir von der Schweigepflicht entbunden und dürfen Informationen weitergeben, weil wir das Kind ja vor dem Umfeld schützen müssen, in dem es diese, vielleicht auch vermeintlichen, Misshandlungen erfährt.

Sie haben vorhin über Zeitdruck im Praxisgeschehen gesprochen. Besteht da nicht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass Anhaltspunkte, die nicht offensichtlich sind, übersehen werden?

Es ist eindeutig so, dass uns Dinge entgehen, das muss man klar feststellen. Wenn Kinder, die wegen Halsschmerzen oder Schnupfen vorgestellt werden,

ansonsten selten in die Praxis kommen und man macht dann eine Art Knopflochdiagnostik, schaut nur in Hals und Ohren, wird man einiges übersehen. Davon muss man ausgehen. Das macht auch die Dunkelziffer so hoch. Eltern, die wirklich misshandelnd mit ihren Kindern umgehen, vermeiden eher den Kontakt zu uns. Sie kommen nur, wenn es sich nicht vermeiden lässt. Das zu entlarven und zu erkennen, ist manchmal sehr schwierig, denn sie geben uns

nur ein kleines Blickfenster frei. Man

muss ein gutes Gespür haben, damit man das bemerkt und die ‚Witterung‘ aufnimmt.

Es bedarf eines aufmerksamen Hinsehens, um kleine Hinweise wahrzunehmen?

Es gibt bestimmte Auffälligkeiten, die darauf hinweisen, dass etwas im argen liegt, zum Beispiel eine körperliche Distanzlosigkeit bei Kleinkindern, die für das Alter völlig untypisch ist. Das Kind zeigt sich gegenüber einer fremden Person unterwürfig, weil es davon ausgeht, dass es, wenn es sich ‚lieb‘ verhält, von dieser nichts zu befürchten hat. Wenn man einen solchen Fall in der Praxis hat, muss man als Ärztin oder Arzt hellhörig werden.

Es kommt vor, dass ich bei Kindern fühle, dass irgendetwas nicht in Ordnung ist, ich jedoch keine greifbaren Indizien habe. Da bleibt mir nur die Möglichkeit, die Familie häufiger einzubestellen und begleitend zu schauen, ob ich etwas Eindeutiges finden kann.

Das sind dann Situationen, in denen ich versuche, andere Institutionen noch mit ins Boot zu holen.

Wie hoch ist der Anteil schwerwiegender Fälle?

Fälle, in denen der Kinderschutz einschreiten muss, begegnen uns in der Praxis etwa 2–3 Mal im Jahr. Wenn ich im Jahr 8. – 9.000 Kinder und Jugendliche sehe, liegt das im Promillebereich. Auch hier bietet das Jugendamt zum Teil erst einmal Maßnahmen zur Unterstützung an und erst, wenn diese scheitern, werden Pflegefamilien gesucht oder andere Betreuungssysteme etabliert. Das sind



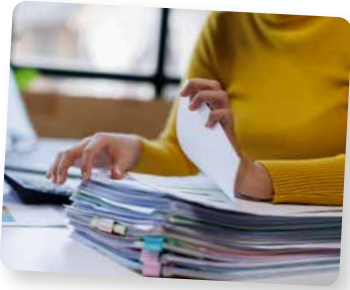
die Fälle, die ich mitbekomme, aber die Grauzone ist hier sehr groß. Bei der Misshandlung von Kindern ist die Dunkelziffer hoch.

Was würden Sie sich anders wünschen?

Konzeptionell habe ich mir meine Arbeit immer anders vorgestellt. Mit unserer Vereinzelung in den Praxen und des Helfer-Systems ist die Zusammenarbeit oft schwierig. Ideal wäre, wenn an allen Schulen, ergänzend zum Kinderschutzkonzept, das seit dem letzten Schuljahr verpflichtend ist, eine kleine Task Force Gruppe aktiv wäre. Mit Sozialarbeiter:innen, Psycholog:innen und Kinder- und Jugendärzt:innen, die dort alle 2–3 Wochen eine niederschwellige Sprechstunde anbieten. Dorthin könnten Lehrer:innen und Kinder anonym kommen. Kinder kommen nicht von allein in die Praxis, wenn sie ein Problem haben.

Halten Sie diese Idee für realisierbar?

Die Realität sieht so aus, dass wir unserem Versorgungsauftrag kaum nachkommen. Vor Jahren war der Anspruch des Berufsverbands noch, dass jedes Kind eine Kinderärztin oder einen Kinderarzt hat. Davon sind wir weit entfernt. Zusätzliche Aufgaben sind kaum zu realisieren. Es wäre außerdem nicht sinnvoll, Kolleg:innen darauf zu verpflichten. Wir sind hinsichtlich unserer beruflichen Leidenschaften unterschiedlich. Die einen sehen sich vielleicht eher als Somatiker:innen, andere denken mehr ganzheitlich, nicht nur an die akute Erkrankung, sondern daran, wie das Kind eine gute Entwicklung durchläuft. Gute Versorgung muss nicht immer gleich alles bieten, dennoch sind wir im Kinderschutz sicher entwicklungsfähig.



Inwiefern?

Die Kompetenzen in unserer Berufsgruppe sind unterschiedlich vorhanden. Nicht alle Kolleg:innen können und wollen ‚Erziehungsberatung‘ oder Beratung zu pädagogischen Herausforderungen mit klinischer Relevanz in ihrer Sprechstunde anbieten. Dennoch ist es erforderlich, dass wir als Pädiater:innen in diesem Bereich ein ‚Erste-Hilfe‘-Angebot zur Verfügung haben und bereitstellen. Denn das Angebot an Beratungsstellen, Psychotherapeut:innen, Sozialpädiatrischen Zentren usw. ist ebenso begrenzt. Es gibt das alles nicht in der Menge, in der wir es heute benötigen.

Haben Sie abschließend einen Rat für junge Praxisgründer:innen?

Was ich jungen Kolleg:innen empfehlen würde, ist vielleicht, sich erst einmal in der Umgebung kundig zu machen. Zu schauen, wo es eine Erziehungsberatungsstelle, Caritas- oder Diakonie-Kinder- und Jugendhilfe gibt und welche Logo-, Ergo- und Psychotherapeut:innen vor Ort sind. Außerdem, sich vom Jugendamt eine regionale Liste der zuständigen Mitarbeiter:innen schicken zu lassen. Sich ein Netzwerk aufzubauen und je nach Ambitionen und Möglichkeiten, sich früh dazu bereit zu erklären, mit Institutionen in Austausch zu gehen. In der ersten Zeit nach meiner Niederlassung habe ich mich ein Mal pro Jahr zu einer Teamsitzung des Jugendamts einladen lassen, um mich und meine Arbeit vorzustellen und zu erklären wie ich erreichbar bin.

Es ist einfach erforderlich, dass man sich um die vorhandenen Angebote kümmert und Ansprechpartner:innen hat.

Das Interview führte Susanne Schöninger-Simon

Dr. med. Marcel Eric Monn
Praxis für Kinder- und Jugendmedizin
Stettenstraße 30, 74653 Künzelsau
www.kinderarzt-kuenzelsau.de

Checkliste wichtiger Kontakte

Die Telefonnummern überregionaler Hilfsangebote sind bereits eingetragen.

Einrichtung	Dienst	Telefonnummer	Website
Jugendamt	Kinder- u. Jugend-Hilfemaßnahmen		https://www.unterstuetzung-die-ankommt.de
Allgemeiner Sozialer Dienst	Familienberatung, Krisenhilfe		
Frauen- und Kinderschutzhaus	Schutz für Frauen u. Kinder		
Örtliche Beratungsstellen Caritas/Diakonie	Beratung/Hilfe zu diversen Themen		
Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen	24h, anonym, mehrsprachig	116 016	https://www.hilfetelefon.de
Telefonseelsorge	Krisengespräche	0800 1110 111 / 0800 110 222 / 116 123	https://www.telefonseelsorge.de
Nummer gegen Kummer-Kinder u. Jugend	Beratung für Kinder und Jugendliche	116 111	https://www.nummergegenkummer.de/kinder-und-jugendberatung/
Nummer gegen Kummer – Eltern	Beratung für Eltern	0800 111 055 0	https://www.nummergegenkummer.de/elternberatung/
Ärztlicher/KÄ- Notdienst	Medizinische Hilfe außerhalb der Sprechzeiten	116 117	https://www.116117.de
Erziehungsberatungsstelle	Beratung für Eltern		
Familiengericht	Sorgerecht		
Kinderschutzbund	Hilfeangebot für Familien		https://kinderzuschutzbund.de
Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch	Hilfeangebot, mehrsprachig, anonym	0800 225 553 0	https://www.hilfe-portal-missbrauch.de
Aktion Jugendschutz BW	Umfassende Infos/Beratungs- u. Meldestellen	0711 237 37-0	https://www.ajs-bw.de

PÄDNETZS BÜRO

Danke für 17 Jahre PädNetzS-Betreuung

Sonja Kuhn, die Leiterin des Genossenschaftsbüros, verlässt uns

Frau Kuhn, für mich sind Sie das wandelnde Lexikon für alle Fragen, die die PädNetzS eG betreffen. Erzählen Sie doch mal, wie es angefangen hat.

Das Geschäftsbüro der PädNetzS eG befand sich nach der Genossenschaftsgründung in Stuttgart in der Lenzhalde in der Praxis des damaligen Vorstandsmitglieds Martina Millner-Uhlemann. Eine der Praxismitarbeiterinnen betreute das Büro in Nebentätigkeit. Als diese ab 2009 reduzieren wollte, habe ich angeboten, sie zu unterstützen und bin freitags von Lenningen nach Stuttgart gependelt. Nach ihrem vollständigen Ausscheiden habe ich das Büro ganz übernommen und mittels Postnachsendeantrag von Lenningen aus betreut, bis 2020 in der Generalversammlung auf Anregung des Vorstands beschlossen wurde, den Genossenschaftssitz offiziell von der Lenzhalde nach Lenningen zu verlegen. Mein Mann, Ulrich Kuhn, war Gründungsmitglied und daher war ich von Anfang an dicht am Genossenschaftsgeschehen dran.



Sonja Kuhn leitete von 2009–2025 das Genossenschaftsbüro

Was war damals anders?

Ein entscheidender Unterschied war, dass die Genossenschaft früher durch eine größere Anzahl aktiver Mitglieder belebt worden ist. Der Vorstand setzte sich aus fünf und der Aufsichtsrat aus neun Personen zusammen. Die gemeinsamen Sitzungen fanden in der Bezirksärztekammer in Stuttgart statt. Es gab außerdem ein regeres Interesse an den Generalversammlungen, die gut besuchte Veranstaltungen waren. Einige Jahre lang waren dabei auch unsere Kooperationspartner mit Ständen vertreten, so dass die Genossenschaftsmitglieder die Möglichkeit hatten, vor Ort Fragen zu stellen und Kontakte zu knüpfen. Mehrmals hatten wir für die Versammlung Räume im Schloss Ludwigsburg angemietet und einmal ein größeres Rahmenprogramm mit Schlossführung und Besuch des Märchengartens organisiert. Zu dieser Veranstaltung kamen auch Familienmitglieder. Es entsprach der damaligen Stimmung in der Genossenschaft: alle waren begeistert für die Sache und man wollte sich gegenseitig kennenlernen.

Wie hat sich die Arbeit im Büro mit den Jahren verändert?

Anfangs waren die Aufgaben im Geschäftsbüro auf mehrere Personen verteilt. Neben der eigentlichen Bürostelle für die Mitgliederverwaltung, Buchhaltung, die Betreuung der Kooperationspartner usw. war eine weitere Teilzeitstelle für die früher aufwändigere Vermittlung der Schulungen eingerichtet, denn der Service wurde den Praxen damals noch in Rechnung gestellt. Ab 2009, als sich die Genossenschaft ein Jahr nach dem Gründungsdatum schon stärker professionalisiert hatte, gab es für 1-2 Jahre auch eine gesonderte Vorstandsassistentin, die die Sitzungen strukturiert und geleitet sowie Recherchevorbereitung für Projekte geleistet hat. Nach und nach habe ich diese Aufgaben übernommen, die Sitzun-

gen vorbereitet und im Vorfeld zu einzelnen Themen recherchiert, damit man in der Sitzung inhaltlich vorankommt. Da mein Mann im Vorstand und später auch Vorstandsvorsitzender war, liefen viele organisatorische Aufgaben über mich.

Ähnlich verhielt es sich mit der PädNetzS Info. Ursprünglich bestand das Redaktionsteam aus drei Ärzt:innen, die regelmäßig zusammenkamen, um die Inhalte festzulegen. Irgendwann wurden die Treffen in den virtuellen Raum verlegt und schließlich ganz eingestellt. Mein

Mann, der eines der Redaktionsmitglieder war, hat sich von 2010 bis 2022 allein um das Fortbestehen des Genossenschaftsmagazins gekümmert, potenzielle Autoren angeschrieben, Anzeigenkunden und Kooperationspartner gesucht. Das war neben seiner Praxistätigkeit viel Arbeit, weshalb ich die Betreuung der Anzeigenkunden und die Rechnungsabwicklung übernommen habe.

Auch durch die zunehmende Digitalisierung haben sich Arbeitsschritte verändert. Früher verschickten wir einen monatlichen Rundbrief an alle Mitglieder, um über Neuigkeiten zu informieren und anstehende Projekte darzustellen. Thomas Jansen hat ihn verfasst. Im Zuge der Erweiterung der PädNetzS Homepage und der PädNetzS Info wurde der Rundbrief irgendwann obsolet. Heute schicke ich die Informationen per Mail an unsere Kommunikationsdesignerin Heide Sorn-Daubner, die die Homepage entsprechend aktualisiert. Nur noch wenige kurzfristige Mitteilungen oder Anfragen werden an die Mitglieder per Rundmail verschickt.

Ist die PädNetzS eG digital fit?

Die Genossenschaft war immer bemüht, hier Schritt zu halten. Seit 2024 läuft die gesamte Buchhaltung über eine Software. Und bereits 2010 haben wir ein Programm entwickeln lassen, über das wir unsere Mitgliederlisten führen. Alle Mitglieder befinden sich mit ihren vollständigen Angaben in einem digitalen Verzeichnis, so dass Änderungen oder Neueingaben automatisch protokolliert und transparent dargestellt werden. Gerade sind wir dabei, uns über den Erwerb einer neuen Software Gedanken zu machen, weil das Dateiformat nun, fünfzehn Jahre später, nicht mehr aktuell ist. Auf dem Markt gibt es inzwischen frei verkäufliche Vereinsmitglieder-Softwaresysteme, die wir für die Zwecke unserer Genossenschaft passend machen können. Das ist momentan meine Hauptarbeit, bevor ich den Staffelfstab im Herbst an Frau Gökeler weitergebe.

Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus?

Im Grunde befinde ich mich seit längerer Zeit in einem Spagat zwischen meinen Aufgaben für die PädNetzS eG, die im Lauf der Zeit gewachsen sind und meiner eigentlichen Tätigkeit in der Kinder- und Jugendarztpraxis meines Mannes, in der ich mitarbeite. Auch dort hat die Arbeit in den letzten Jahren stetig zugenommen. Ich habe noch einige Jahre bis zum Renteneintritt vor mir und eine neue Herausforderung gesucht. Als gelernte Kinderkrankenschwester hatte

ich bereits vor einigen Jahren die Idee, ein Studium aufzunehmen, sie dann jedoch in die Zukunft verschoben, da meine Kinder damals noch klein waren. Nun erfülle ich mir den Wunsch seit Herbst 2024 berufsbegleitend und werde im Oktober meine schriftliche Prüfung zum Fachwirt für Gesundheit und Soziales vor der IHK ablegen. Im September trete ich meine neue Vollzeit-Stelle an.

Was werden Sie vermissen?

Die pragmatische Herangehensweise und der offene unkomplizierte Austausch mit den Vorständen, die meine Vorgesetzten waren. Für mich sind Kinderärzt:innen besondere Menschen. Ich habe sie alle als lebhaft, phantasievoll und ideenreich erlebt. Ihre Geduld und ihr langer Atem, wenn es darum geht, Projekte voranzutreiben, habe ich immer sehr bewundert. Als die PädNetzS eG gegründet wurde, haben auch Existenzängste eine Rolle gespielt. Man hatte die begründete Sorge, dass die Interessen der niedergelassenen Päd:ater:innen bei den Selektivvertragsverhandlungen mit der AOK nicht ausreichend berücksichtigt würden. Seitdem hat die PädNetzS eG sehr viel erreicht. Einiges nimmt man heute vielleicht nicht mehr so wahr, weil sich manches, das realisiert worden ist, inzwischen etabliert hat. Projekte, in die man sehr viel Zeit und Geld investiert hat.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Nehmen wir das Beispiel HZV. Ich glaube nicht, dass er ohne das Engagement der PädNetzS eG so zustande gekommen wäre, wie er nun ist. Oder auch die Studie zur Hypersensibilisierung, die Frau Millner-Uhlemann geleitet hatte. Das war ein Mammutprojekt für eine solch kleine Genossenschaft, allein die Sorge, ob die Gelder reinkommen, die dafür versprochen worden sind. Die PädNetzS eG hat das damals großartig gestemmt. Die Gründung der PädNetz Akademie ist ein weiteres Beispiel und auch für das Thema Weiterbildungsförderung und -fond setzt sich die PädNetzS eG seit Jahren unermüdlich ein.

Natürlich engagieren sich auch andere Organisationen für die Belange der Niedergelassenen, die zum Teil ein viel größeres Budget im Hintergrund haben, mit der Möglichkeit, langfristig Projekte zu verfolgen. Aber oft sind dort die Hausärzt:innen das eigentliche Klientel.

Was wünschen Sie der Genossenschaft?

Ich würde der Genossenschaft wünschen, dass es mehr jüngere Leute mit neuen Ideen gibt, die bereit sind, sich einzubringen. Denn es ist doch ihre Zukunft und es sind ihre Interessen, um die es jetzt geht.

Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder in der Vergangenheit und jetzt, die zudem nicht nur bei PädNetzS, sondern in vielen weiteren Organisationen engagiert sind, stemmen ein enormes Arbeitspensum und das seit zwei Jahrzehnten neben ihren Praxistätigkeiten. Sie bringen immer wieder neue Energie auf, um Dinge in Bewegung zu setzen. Würde sich die Arbeit auf mehrere Schultern verteilen, wäre es für alle leichter und auch motivierender, weil man Projekte in größerem Maßstab angehen und mehr erreichen könnte. Mir tut es direkt ein bisschen weh, wenn ich sehe, wie gering das Interesse an den Versammlungen ist. Gerade der Think Tank ist ja eine Veranstaltung, bei der man sich einbringen und sich sagen kann: das ist mir als Mitglied wichtig, da habe ich eine Idee, da möchte ich mitmachen.

Die Menschen in unserer Gesellschaft neigen momentan eher dazu, für einen Service zu bezahlen, als sich persönlich einzubringen. Aber dadurch entgeht ihnen die Erfahrung, wie bereichernd es sein kann, sich mit Gleichgesinnten für eine Sache einzusetzen.

Zu sehen, dass man gemeinsam etwas erreichen und sich gegenseitig unterstützen kann. Von diesem Miteinander, das doch auch Spaß macht, profitiert jede und jeder einzelne.

Zum Schluss vielleicht noch eine Anekdote aus 17 Jahren PädNetzS-Zeit?

Wir haben in der Vergangenheit auch gut besuchte Schnittstellen-seminare organisiert, bei denen sich die PädNetzS eG mit Chefärzt:innen der Kinderkliniken austauschen. Ein solches Seminar hat 2018 im Turmforum des Bahnhofs turms stattgefunden. Er ist ja im Stadtbild durch den Mercedesstern auf seiner Spitze sehr markant. Mitten in die Veranstaltung platzte plötzlich der aufgeregte Betreiber des Turmforums mit den Worten herein: „Wir müssen alles räumen – sie haben den Stern gekapert!“ Stuttgart 21 – Aktivist:innen hatten versucht, den Mercedesstern abzumontieren und waren gerade dabei, sich in einer spektakulären Aktion vom Bahnhofsturm abzuseilen und unser Seminarraum wurde nun als Kommandozentrale der Polizei benötigt. Wir wurden ins Hotel Steigenberger Graf Zeppelin umquartiert und konnten unsere Besprechung dort in Ruhe und mit der gewohnten Konzentration fortsetzen.

**Liebe Frau Kuhn,
wir wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft!**

Das Interview führte Susanne Schöninger-Simon im Sommer 2025



Wir begrüßen unsere neue Kollegin Kristina Gökeler

Frau Gökeler hat am ersten September die Nachfolge von Sonja Kuhn im Geschäftsbüro angetreten.

Frau Gökeler, ein richtiger Neuling im PädNetzS-Umfeld sind Sie nicht. Sie sind bereits für die PädNetz Akademie tätig und haben davor auch schon im Geschäftsbüro der Genossenschaft mitgearbeitet. Seit wann sind Sie dabei?

Mein erster Arbeitstag für die PädNetzS eG fand im Januar 2020 in der Bezirksärztekammer Stuttgart statt. Vertreter von PädNetzS und PaedNet Südbaden trafen sich dort zu einer gemeinsamen Sitzung, um über eine mögliche Struktur für die geplante Weiterbildungsakademie zu beraten. Ich habe an meinem ersten Arbeitstag also quasi am Gründungsmoment der PädNetz Akademie teilgenommen. In der Folge war ich dann in die weitere Planung eingebunden und übernahm mehr und mehr Aufgaben für die Akademie. Für das Genossenschaftsbüro hatte ich dann ab und an Frau Kuhn in ihrer Urlaubszeit vertreten und war extern für Kinder- und Jugendarztpraxen im Praxismanagement tätig wie für Personal, Praxisorganisation, Buchhaltungs- und allgemeinen Verwaltungsaufgaben.

Was ist Ihr Aufgabenbereich in der PädNetz Akademie?

Ich arbeite eng mit der Geschäftsführerin Dr. Marie Sophie Bendig, Dr. Folkert Fehr sowie Prof. Dr. Klaus Deichmann zusammen. In meinen Aufgabenbereich fällt die Führung der Konten, die Kommunikation mit dem Steuerberater, Behörden sowie der allgemeinen Rechnungsabwicklung wie auch unter anderem mit den Weiterbildern, Seminar- und Fortbildungsteilnehmer:innen, Moderator:innen und Referent:innen. Ich bin mit für die organisatorischen Belange zuständig und hier die Ansprechpartnerin für Referent:innen, Moderator:innen, Ärzt:innen in Weiterbildung und den Weiterbilder:innen wie auch für den BVKJ und dem Kompetenzzentrum Weiterbildung Baden-Württemberg. In Kooperation mit dem letzteren bieten wir vier Mal im Jahr Einzelseminartage an. Bei den Online-Seminaren kümmere ich mich im Hintergrund mit um den reibungslosen Ablauf.

Warum finden Sie die Kombination beider Arbeitsstellen interessant?

Die PädNetzS eG ist neben Paednet Südbaden e.V. eine der beiden Gesellschafter der Akademie, daher gab es bereits viele Berührungspunkte in meiner bisherigen Arbeit. Zum Teil durch personelle Überschneidungen, etwa bei Dr. Folkert Fehr, der im Vorstand der PädNetzS eG ist und zugleich die PädNetz Akademie wissenschaftlich berät. Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten ist unkompliziert, freundschaftlich und konstruktiv, das schätze ich sehr. Mit dem Redaktionsteam der PädNetzS Info hatte ich in meiner bisherigen Tätigkeit ebenfalls schon zu tun und ich freue mich darauf, die Zusammenarbeit ausdehnen zu können. In organisatorischer Hinsicht gibt es Parallelen zwischen beiden Arbeitsbereichen und auch inhaltlich das Thema Weiterbildung. Die Organisation des Genossenschaftsbüros betrachte ich daher als

eine Erweiterung meiner jetzigen Tätigkeit. Ich habe die Möglichkeit, einen noch umfassenderen Einblick in die Themen zu erhalten, die für die niedergelassenen Pädiater:innen wichtig sind. Das finde ich spannend, ebenso wie deren Umsetzung auf der berufspolitischen Ebene.

Außerdem erhoffe ich mir Synergieeffekte, die wiederum der Genossenschaft etwas bringen können.



Kristina Gökeler übernimmt seit September 2025 die Leitung des Genossenschaftsbüros

Wie könnten diese aussehen?

Ich würde mir wünschen, durch meine Tätigkeit in beiden Bereichen dazu beizutragen, auf die Arbeit der Genossenschaft aufmerksam zu machen. Beim PädiaTREFF in Ulm, wo wir mit der Akademie vertreten waren, traf ich eine der ersten Seminarteilnehmer:innen der PädNetz Akademie wieder. Inzwischen arbeitet sie als niedergelassene Kinder- und Jugendärztin in eigener Praxis und im Gespräch hat sie nochmals hervorgehoben, wie wertvoll die Teilnahme am Weiterbildungsprogramm für sie war. Das ist z. B. eine Gelegenheit, um daran zu erinnern, dass die Akademie aus einer Initiative von PädNetzS und der Paednet Südbaden hervorgegangen ist und weshalb eine Mitgliedschaft in der Genossenschaft lohnenswert ist. Beim PädiaTREFF wurde für mich erneut deutlich, wie wichtig persönliche Begegnungen

sind. Es war einfach toll, sich vor Ort auszutauschen, mit so vielen jungen Pädiater:innen ins Gespräch zu kommen, die voller Tatendrang sind und interessante Ideen haben und ich würde mich freuen, wenn ich einige von ihnen für ein Engagement in der Genossenschaft motivieren könnte.

Das Interview führte Susanne Schöninger-Simon



PÄDNETZ-AKADEMIE

Die PädNetz-Akademie beim PädiaTreff in Ulm – Vernetzen, Austauschen, Weiterbilden

Wir von der PädNetz-Akademie (www.paednetz-akademie.de) waren in diesem Jahr mit einem interaktiven Programm beim PädiaTreff in Ulm vertreten. Unser Ziel war es, unser Angebot vorzustellen, neue Kontakte zu knüpfen und praxisnahe Einblicke in unsere Arbeit für Kinder- und Jugendärzt*innen zu geben.

Kontaktbörse und persönlicher Austausch

Das Herzstück unseres Infostandes war die Kontaktbörse für Kinderarztpraxen. Hier konnten sich Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung (ÄiW), erfahrene Fachärzt*innen und Praxisinhaber*innen in lockerer Atmosphäre kennenlernen. Wir haben viele interessante Gespräche geführt – über Kooperationsmöglichkeiten, Praxisübernahmen und Anstellungsperspektiven. Besonders gefreut hat uns unsere „We ♥ Pädiatrie“-Wand. Auf kleinen Kärtchen haben Kolleg*innen ihre ganz persönlichen Gründe aufgeschrieben, warum sie gerne Pädiater*in sind. Die vielen motivierenden und herzlichen Botschaften haben gezeigt, wie viel Leidenschaft in unserem Beruf steckt.

Impulsvorträge mit Praxisnähe

In unseren kurzen Impulsvorträgen haben wir den Teilnehmenden einen Vorgeschmack auf unsere Seminare gegeben. Im Rahmen eines strukturierten Curriculums bieten wir pro Halbjahr 20 Seminare zu den wichtigsten Themen der ambulanten Pädiatrie an. Kein Runterbeten von Leitlinien, sondern echtes Wissen aus dem Praxisalltag! So wollen wir junge Kolleg*innen bestmöglich weiterbilden und für

die Arbeit in der ambulanten Pädiatrie motivieren!
Talk-Runde „Sprung in die Selbstständigkeit“

Ein weiteres Highlight war unsere Talk-Runde unter dem Motto „Sprung in die Selbstständigkeit“. Mehrere Kolleg*innen, die erst vor wenigen Monaten eine Praxis übernommen hatten, berichteten offen von ihren Erfahrungen. Dabei ging es um Herausforderungen wie Personalmanagement, Abrechnungsmodalitäten und Finanzierung, aber auch um die positiven Seiten: mehr Gestaltungsfreiheit, wie die Vereinbarkeit mit der eigenen Familie gut funktionieren kann und natürlich die enge Bindung zu den Patientenfamilien.

Unser Fazit

Der PädiaTreff in Ulm hat uns erneut gezeigt, wie wertvoll Vernetzung, praxisorientierte Weiterbildung und kollegialer Austausch für die Zukunft der pädiatrischen Versorgung sind. Auch wenn sich bei dem sommerlichen Wetter das meiste an Gesprächen auf das schöne Außengelände der Meinloh-Grundschule verlagerte, haben wir viele spannende Begegnungen und wertvolle Kontakte mitgenommen – und kommen gerne wieder zum nächsten PädiaTreff 2026 nach Offenburg!

Dr. Marie Sophie Bendig, Kristina Gökeler

FAMULATURBERICHT

Famulaturbericht Julie Grauer

Zwischen dem fünften und sechsten Semester habe ich meine erste Famulatur in der Kinderarztpraxis Dres. Hayd, Gaukler und Oßwald absolviert. Da ich schon länger an der Pädiatrie interessiert bin, habe ich mich auf die Möglichkeit gefreut nun auch ein bisschen praktische Erfahrung sammeln zu können.

Die Bewerbung für die Famulatur verlief unkompliziert per Mail. Nach einer ersten Anfrage habe ich noch Lebenslauf und Bewerbungsschreiben nachgereicht und dann schnell eine Zusage erhalten.

An meinem ersten Tag wurde ich freundlich aufgenommen und zunächst durch die Praxis geführt. Das ganze Team, bestehend aus den Ärzt*innen und den MFAs, ist sehr freundlich, es herrscht eine angenehme kollegiale Atmosphäre und die Zusammenarbeit zwischen MFAs und Ärzt*innen erfolgt auf Augenhöhe.

Grundsätzlich konnte ich alle Ärzt*innen bei Untersuchungen begleiten. Da in der Praxis insgesamt fünf Ärzt*innen arbeiten, konnte ich so auch die verschiedenen Herangehensweisen und Routinen der Ärzt*innen erleben, was sehr interessant war. Ich hatte immer die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Auch wenn mir in vielen Bereichen das klinische Fachwissen fehlt, hatte ich nie das Gefühl, eine unnötige Frage zu stellen. Ich bekam immer eine ausführliche Antwort. Da dies meine erste Famulatur war, hatte ich zum einen kaum Erfahrung im praktischen Untersuchen und dem Umgang mit Patient*innen. Außerdem fehlte mir das konkrete pädiatrische Wissen. In beiden Bereichen habe ich in meinen vier Wochen in der Praxis viel dazugelernt. Zu Beginn habe ich vor allem viel zugehört und die Abläufe in der Praxis kennengelernt. Ich durfte dann aber auch schnell immer mehr selbst machen. Vom Impfen bis hin zur allgemeinen Untersuchung der Kinder lernte ich nach und nach durch Zuschauen, Erklärungen und eigenes Tun immer mehr dazu. Wozu sich eine Famulatur in der Kinderarztpraxis leider weniger gut eignet, ist, um das Blutabnehmen zu lernen. Zum einen gibt es nur begrenzt viele Blutentnahmen und zum anderen bieten sich Kinder, gerade wenn man unerfahren ist, nicht zum Üben an.

Je länger ich da war, desto sicherer konnte ich untersuchen und impfen und umso mehr durfte ich auch selbstständig machen. Irgendwann habe ich allein die Anamnese und eine erste Untersuchung durchgeführt und dem jeweiligen Arzt von meinen Befunden berichtet. Zu Beginn wurde alles, was ich untersucht habe, noch einmal kontrolliert, doch je sicherer ich war, desto weniger mussten die Ärzt*innen überprüfen und desto mehr haben sie sich auf meine Untersuchungsergebnisse verlassen. Es war schön zu sehen, wie ich im Untersuchen, Impfen und im Umgang mit den Kindern immer sicherer geworden bin und so auch immer mehr Freude dabei haben konnte. Da ich meine Famulatur in der Infektzeit absolviert habe, war es manchmal recht stressig. Dafür bekam ich aber auch die Gelegenheit, viel Verschiedenes zu sehen, und konnte immer besser beurteilen, ob ein Kind einfach nur erkältet ist oder ob

beispielsweise eine bakterielle Infektion vorliegt. Erst gegen Ende meiner Famulatur durfte ich auch bei den Vorsorgeuntersuchungen mehr selbstständig machen. Zu Beginn habe ich hier noch viel zugeschaut und die Abläufe so kennen gelernt. Schließlich durfte ich aber auch hier ab und zu selbst untersuchen.

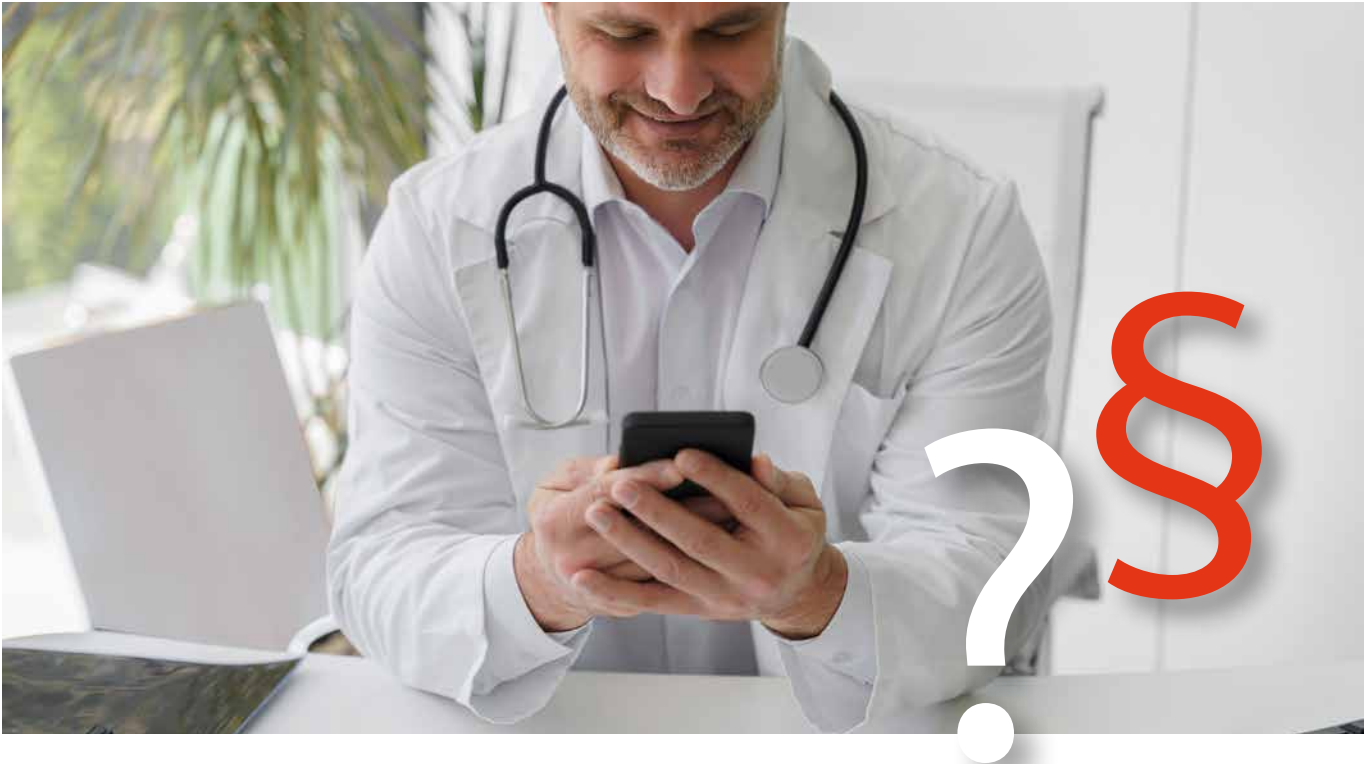
Ich bin mit meiner ersten Famulatur sehr zufrieden. Ich konnte viel lernen und üben und mein Interesse an der Pädiatrie hat sich durch die Famulatur nur bestätigt. Ich bin froh, dass ich die Famulatur in der Praxis Dres. Hayd, Gaukler und Oßwald absolvieren konnte und würde eine Famulatur dort auf jeden Fall weiterempfehlen. An dieser Stelle möchte ich mich auch noch einmal bei dem ganzen Team der Praxis für die tolle und lehrreiche Zeit bedanken.

Julie Grauer



**Praxisteam Kinderarztpraxis
Dr. Hayd . Dr. Gaukler . Dr. Oßwald**

Obertorstr. 39, 73728 Esslingen
<https://kinderaerzte-esslingen.de/>



RECHTSFRAGEN

Privat ins Internet am Arbeitsplatz – das macht doch schließlich jeder...

Mal eben während der Arbeitszeit private E-Mails checken oder im Internet surfen – das ist für viele Mitarbeiter selbstverständlich. Doch was ist erlaubt? Worauf müssen vor allem Praxisinhaber achten?

Die Ausgangslage

In vielen Praxen ist die private Nutzung des Internets und privater E-Mail-Verkehr am Arbeitsplatz erlaubt oder zumindest geduldet, solange sie die Arbeitsleistung nicht erkennbar beeinträchtigt. Oft machen sich Praxisinhaber aber nicht ausreichend Gedanken darüber, welche Risiken damit verbunden sind. Das Aufsuchen „verseuchter“ Internetseiten (Stichwort: Malware) oder das unbedachte Öffnen von schädlichen Anhängen oder Links in E-Mails können den gesamten Praxisbetrieb lahmlegen und immense Probleme bereiten. Genauso gefährlich ist es, wenn private Medien im Praxissystem genutzt werden (z.B. eben mal den privaten USB-Stick einstecken und den Kollegen die Urlaubsbilder zeigen). Meistens sind auch die Mitarbeiter nicht für diese Risiken sensibilisiert.

Umgekehrt schränken Praxisinhaber die Internet- und E-Mail-Nutzung am Arbeitsplatz häufig stark ein oder verbieten diese sogar kategorisch. Dann will man natürlich auch überwachen, ob sich die Mitarbeiter an dieses Verbot halten. Deshalb behalten sich Praxisinhaber meist vor, die Nutzung ihrer IT-Ressourcen zu überwachen. Das kann bedeuten, dass E-Mails, die über den Praxisserver laufen, oder der Browserverlauf kontrolliert werden. Diese Überwachung dient vor allem dem Schutz vor Cyberangriffen, Missbrauch oder Datenschutzverletzungen.

Was geht, was geht nicht! – Ein Versuch der Aufklärung

Klar ist: Hat der Praxisinhaber die private Internet- und E-Mail-Nutzung verboten, ist diese schlicht und einfach nicht erlaubt. Allerdings führt das trotzdem nicht dazu, dass der Praxisinhaber die Mitarbeiter systematisch und lückenlos überwachen darf. Der Zugriff des Praxisinhabers ist zunächst verboten, da dies die Persönlichkeitsrechte der Mitarbeiter verletzt. Lediglich eine sporadische, stichprobenartige Kontrolle ist zulässig, solange es keine Verdachtsmomente gegen die Mitarbeiter gibt. Anders liegt der Fall nur, wenn der Praxisinhaber konkrete Hinweise darauf hat, dass die Mitarbeiter gegen sein Verbot verstoßen oder sogar strafbare Inhalte teilen, dem Ansehen der Praxis schaden etc.

Hat der Praxisinhaber die private Internet- und E-Mail-Nutzung hingegen erlaubt oder zumindest stillschweigend geduldet, ist sein Kontrollrecht stark eingeschränkt. Dann darf er nur kontrollieren, wenn er konkrete Verdachtsmomente hat, dass ein Mitarbeiter strafbare Handlungen begeht, erheblich gegen seine arbeitsrechtlichen Pflichten verstößt u.ä. Eine Kontrolle „ins Blaue hinein“ oder wegen vager Vermutungen ist dann ausgeschlossen.

Empfehlung für die Praxis

Es obliegt der Entscheidung des Praxisinhabers, Mitarbeitern das private Internet-Surfen am Arbeitsplatz oder private E-Mails zu erlauben. Aus datenschutzrechtlicher Sicht bietet ein Verbot der Privatnutzung für den Praxisinhaber jedoch erhebliche Vorteile. Und auch für die Mitarbeiter herrscht dann Klarheit.

Es ist doch so:

Da fast jeder Mitarbeiter ein Smartphone sein Eigen nennt, mit dem er privat im Internet surfen und E-Mails schreiben kann, ist er auf die Nutzung des Praxissystems zu privaten Zwecken schlicht nicht angewiesen. Zudem ist nicht ersichtlich, warum Privates nicht auch außerhalb der Arbeitszeit erledigt werden kann – von wenigen Ausnahmen abgesehen.

In jedem Fall gilt aber:

Eine klare und unmissverständliche Regelung über die Verhaltenspflichten und Zugriffsrechte ist unerlässlich und bringt Sicherheit für alle Beteiligten.



Mirja Trautmann
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Medizinrecht

www.rechtsanwaeltin-trautmann.de
 mkt@rechtsanwaeltin-trautmann.de

Tel. 07151 – 944 35 89



Können Sie sich vorstellen, in einem fröhlichen Team eine Zeitschrift und eine Website zu gestalten und ärztliche Anliegen sichtbar zu machen? Mit eigenen Ideen das Projekt Genossenschaft voranzubringen und interessant zu gestalten?

Die PädNetzS Info ist die Zeitschrift der Genossenschaft PädNetzS. **Wir suchen:**

Redaktioneller ärztlicher Beirat für die PädNetzS Info

Ihre Aufgabe ist es, wichtige Informationen für die Arbeit der KJÄ bereitzustellen. Politisch will sie die Interessen der KJÄ und der Kinder – auch im Verbund mit dem BVKJ sichtbar machen. Sie will außerdem die Vernetzung der Genoss:innen fördern und so die Arbeit der Mitglieder erleichtern. Sie erscheint fünfmal im Jahr.

Unser Redaktionsteam hat sich im letzten Jahr neu aufgestellt (Redaktion, Organisatorische Themen, Gestaltung & Website). Unterstützt werden wir durch einen ärztlichen Beirat, der momentan aus zwei Mitgliedern besteht, Birgit Schön und Rudolf von Butler. Ein oder zwei weitere Mitglieder würden dieses Team wunderbar ergänzen.

**Was wünschen wir uns?**

Die Aufgabe des redaktionellen Beirats soll gemeinsam mit Ihnen flexibel ausgestaltet werden. Die freie Zeit der KJÄ ist knapp, das wissen wir.

Unsere Vorstellungen sind:

1. zweimal jährlich Sitzung im Redaktionsteam, um zu erörtern
 - wohin es inhaltlich gehen soll
 - welche Themen relevant sind
 - welche Themen längerfristig verfolgt werden sollen
2. dass Mitglieder des Beirates im Rahmen der Heftgestaltung bei Bedarf für Fragen zur Verfügung stehen.

Warum könnte diese Aufgabe für Sie interessant sein?

- Sie arbeiten mit einem freundlichen und motivierten Redaktionsteam zusammen.
- Sie tragen dazu bei, dass die Arbeit der Genossenschaft nach außen sichtbar wird.
- Themen, die Ihnen wichtig sind, gelangen in die Öffentlichkeit und in die öffentliche Debatte.
- Sie setzen sich für die pädiatrische Vernetzung ein und kommen mit Kolleginnen und Kollegen in Austausch.
- Sie haben die Möglichkeit sich für Ihre Berufsinteressen zu engagieren, ohne ihre zeitlichen Kapazitäten zu überfordern.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Sprechen Sie uns gerne unverbindlich an.

Ihr PädNetzS Info-Redaktionsteam
redaktion@paednetzs.de



DIGITALES-GESUNDHEITSMARKETING

Fachkräftemangel in Kinderarztpraxen: Warum Social Media Recruiting 2026 unverzichtbar wird

Der Fachkräftemangel macht auch vor Kinder- und Jugendarztpraxen nicht Halt. Viele Stellen für medizinische Fachangestellte oder Assistenzärztinnen und -ärzte bleiben über Monate unbesetzt. Das führt zu steigenden Wartezeiten, wachsender Belastung im Team und einem Praxisalltag, der kaum noch planbar ist. Klassische Anzeigen in Zeitungen oder Online-Jobportalen bringen kaum noch Bewerbungen – und wenn, dann selten die passenden.

**93 % der Fachkräfte
suchen nicht aktiv nach Jobs**

Eine aktuelle Forsa-Langzeitstudie im Auftrag von XING zeigt: 93 % der Fachkräfte befinden sich nicht aktiv auf Jobsuche. Sie verbringen ihre freie Zeit eher in den sozialen Medien als auf Plattformen wie StepStone oder Indeed. Für Praxen bedeutet das: Wer weiterhin nur auf klassische Kanäle setzt, erreicht den Großteil potenzieller Kandidaten nicht.

Erfolgsfaktor: Social Media, KI und ein niedrigschwelliger Bewerbungsprozess

Die Kombination aus Social Media Recruiting, künstlicher Intelligenz und einem unkomplizierten Bewerbungsweg hat sich als besonders wirksam erwiesen:

- **Gezielte Ansprache:** Über Plattformen wie Facebook, Instagram, TikTok oder YouTube können durch den Einsatz von KI passende Fachkräfte in der gewünschten Region identifiziert und angesprochen werden – auch jene, die nicht aktiv auf Jobsuche sind.
- **Mobile Bewerbung:** Ein für Smartphones optimierter Bewerbungsprozess senkt die Einstiegshürde. Kandidatinnen und Kandidaten können sich mit wenigen Klicks bewerben – ganz ohne aufwändigen Lebenslauf oder Anschreiben.
- **Authentische Einblicke:** Bilder aus dem Praxisalltag, ein Recruitingfilm, kurze Mitarbeiterstimmen und die klaren Vorteile als Arbeitgeber geben Bewerberinnen und Bewerbern sofort ein Gefühl dafür, ob sie ins Team passen.
- **Schnelle Reaktion:** Innerhalb von 24 Stunden nach Bewerbungseingang sollte ein persönlicher Anruf erfolgen. So lassen sich Qualifikationen prüfen, Fragen klären und das Interesse aufrechterhalten. Bei positiver Passung folgt die Einladung zum Vorstellungsgespräch in der Praxis.

So entsteht ein durchgängiger Prozess, der einerseits durch KI zielgerichtet die passenden Kandidaten erreicht und andererseits durch Einfachheit und Geschwindigkeit überzeugt. Das senkt die Hemmschwelle, erhöht die Zahl qualifizierter Bewerbungen und verschafft Praxen einen klaren Wettbewerbsvorteil.



Ein Praxisbeispiel: Dr. Rudolf von Butler

Dr. Rudolf von Butler, Aufsichtsrat der PädNetzS eG, hat bereits positive Erfahrungen mit diesem System gesammelt. Durch gezielte Social-Media-Kampagnen und den Einsatz digital gestützter Recruiting-Prozesse konnte er die Sichtbarkeit seiner Stellenanzeigen deutlich erhöhen und innerhalb kurzer Zeit mit bereits vorqualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern in Kontakt treten. Auf diese Weise gelang es ihm unter anderem, eine Assistenzarzt-Position erfolgreich zu besetzen. Entscheidend war dabei nicht allein die Reichweite, sondern die Möglichkeit, Fachkräfte direkt in ihrem digitalen Alltag anzusprechen.

Klassische Methoden reichen nicht mehr

Der Druck wird in den kommenden Jahren weiter steigen: Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen wächst längst nicht im gleichen Maß wie der Bedarf an Fachkräften. Praxen, die weiterhin ausschließlich auf Stellenportale oder Anzeigen setzen, geraten ins Hintertreffen. Gleichzeitig fühlen sich viele Inhaberinnen und Inhaber überfordert, neben dem fordernden Praxisalltag auch noch strategisches Personalmarketing zu betreiben.

Fazit:

Professionell geplante Social-Media-Kampagnen und der gezielte Einsatz von KI sind kein „nice to have“ mehr, sondern entwickeln sich zu einem zentralen Baustein moderner Personalgewinnung. Wer frühzeitig handelt, verschafft sich nicht nur einen Wettbewerbsvorteil im Kampf um die besten Fachkräfte, sondern entlastet gleichzeitig das bestehende Team und sichert die Zukunftsfähigkeit der Praxis. Abwarten ist daher keine Option – aktives Gestalten ist die einzige nachhaltige Lösung.

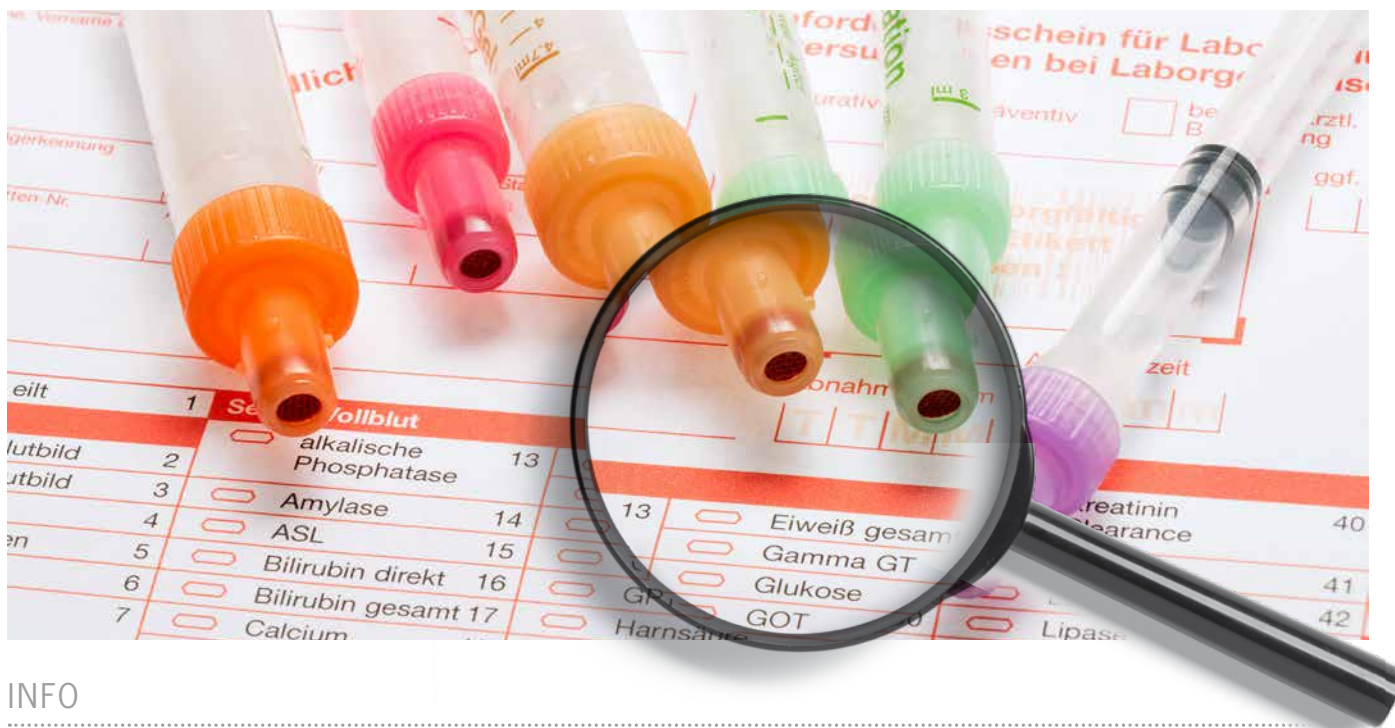
Marco Schlegel



Marco Schlegel,
Gründer von Digitales-
Gesundheitsmarketing

Der Autor dieses Beitrags begleitet seit über sechs Jahren medizinische Einrichtungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz bei der Mitarbeitergewinnung. In dieser Zeit wurden über 150 Praxen und Kliniken unterstützt und mehr als 10.000 Bewerbungen generiert. Digitales-Gesundheitsmarketing ist Partner der PädNetzS eG und auf Recruiting-Strategien für den Gesundheitssektor spezialisiert.

digitales-gesundheitsmarketing.de



INFO

Allgemeine Tipps zum Umgang mit Behörden

Nachdem in der letzten Ausgabe der PädnetzS-Info die Praxis von Herrn Dr. von Butler über ihre Erfahrungen berichtet hat, die sie anlässlich einer Begehung durch das Regierungspräsidium gemacht hatte, möchte ich Ihnen heute ein paar allgemeine Tipps zum Umgang mit Behörden geben.

Starten möchte ich mit einigen prinzipiellen Anmerkungen zu o.g. Thema:

- Bei vielen Themen, z.B. aus den Bereichen Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Medizinprodukte oder Labor ist nicht eindeutig geregelt, wer, wobei „den Hut aufhat“. Demnach kommen, abhängig von der Region, oft ganz unterschiedliche Behörden/Institutionen infrage, die sich Ihre Praxis genauer anschauen wollen. Beim Thema Medizinprodukte kann das beispielsweise das Eichamt oder das Regierungspräsidium sein. In anderen Teilen der Republik kann es auch das Amt für soziale Dienste, das Landesamt für Umweltschutz oder das Amt für Verbraucherschutz sein – also nicht immer Institutionen, bei denen man sofort an Medizinprodukte denkt.
- Viele Dinge sind in den jeweiligen Gesetzen oder Verordnungen nur allgemein formuliert und demnach nicht immer konkret und damit eindeutig geregelt.
- Dadurch gibt es in vielen Bereichen einen sehr großen Ermessensspielraum, der von der jeweils zuständigen Behörde genutzt werden kann. Das kann Vorteile haben, da man so vielleicht mit der ein oder anderen Sache „durchkommt“, obwohl diese der eigentlichen Forderung nicht ganz entspricht. In manchen Fällen wäre es aber auch besser, es gäbe eine eindeutige Regel, nach dem Motto „so und nicht anders“, denn dann wäre man der manchmal willkürlich anmutenden Entscheidung einer Kontrollperson nicht chancenlos ausgeliefert.

Nun aber zu den versprochenen konkreten Tipps, die auf jahrelangen Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Behörden in Kinderarztpraxen in allen Teilen Deutschlands beruhen.

1. **Sehen sie die Kontrolle auch als Chance zur Verbesserung:** Das klingt zwar nach einer abgedroschenen Floskel, kann aber durchaus Sinn machen. Denn, sind wir mal ehrlich, bei dem ein oder anderen gibt es ggf. ja wirklich noch Optimierungspotenzial in der Praxis. Und wenn man durch die Begehung nun ohnehin gezwungen ist, sich mit der Thematik zu befassen, kann man es auch gleich so angehen, dass es der Praxis auch langfristig etwas bringt.
2. **Fragen Sie bei der Ankündigung einer Kontrolle nach den konkreten Inhalten:** Die Behörde informiert sie diesbezüglich aus Eigeninteresse meist sehr gerne, häufig sogar mit einer detaillierten Liste der Dinge, die bei der Begehung überprüft werden. Außerdem vermeiden Sie dadurch (was gar nicht so selten vorkommt), dass Sie sich auf Dinge vorbereiten, die gar nicht Inhalt der Überprüfung sind.
3. **Fragen Sie Erfahrungen ab und holen Sie ggf. Unterstützung ein:** Mich können Sie, wie in der letzten Ausgabe berichtet, in so einem Fall gerne kontaktieren (Kontakt über die Geschäftsstelle der Genossenschaft: info@paednetzs.de). Sehr hilfreich kann auch sein, eine Praxis aus dem gleichen Einzugsgebiet zu kontaktieren, welche die entsprechende Begehung bereits hinter sich hat. Das kann den großen Vorteil haben, dass es sich um die identische Kontrollperson handelt. Denn wie wir wissen, gibt es besagten Ermessensspielraum und diesbezüglich zu wissen, wie die entsprechende Kontrollperson worauf reagiert, kann ganz sicher nicht schaden.

4. **Führen Sie vorher ein internes Audit durch:** Überprüfen Sie im Vorfeld, ob Sie die Forderungen der Behörde erfüllen und arbeiten Sie, wenn nötig, fehlende Dinge auf. Zum Überprüfen gibt es Checklisten zu den jeweiligen Themen, die ich Ihnen bei Bedarf gerne zur Verfügung stelle.
5. **Die Vorschriften sollten Ihnen zumindest bekannt sein und Abweichungen sollten Sie logisch begründen können:** Es ist denkbar ungünstig, wenn Sie der Kontrollperson den Eindruck vermitteln, dass Sie noch nie etwas von der Vorschrift gehört haben oder Sie diese bewusst ignorieren. Wenn die Kontrollperson dagegen den Eindruck hat, der Praxisinhaber hat sich mit dem Thema beschäftigt und weiß, wovon er redet. Dann kommt es nicht selten vor, dass auch Dinge, die nicht ganz den Regeln entsprechen, durchgewunken werden. In so einem Fall ist es gut, wenn Sie Abweichungen begründen können, z.B.: Das Gesundheitsamt bemängelt bei einer Begehung, dass in den Behandlungsräumen die Waschbecken einen Überlauf haben. Zu Recht, denn der Siphon-Bereich des Waschbeckens ist tatsächlich eine relevante Keimquelle, aus der, wenn der Wasserstrahl auch noch direkt in den Abguss zielt, auch etwas „herausspritzen“ kann. *Pseudomonas* et al. halten sich sehr gerne in diesen Bereichen auf und kommen so auch nachweislich (wenn auch sehr selten) an ihre Opfer. Wenn man dann allerdings erklärt, dass man die Regel kenne, es sich hier aber um eine Kinderarztpraxis handelt, in der wenig invasiv gearbeitet wird und auch keine immunsupprimierten oder postoperativ zu versorgenden Patienten vorkommen und darauf hinweist, dass der Wasserstrahl nicht stark ist und auch nicht direkt in den Abguss zielt, hat man gute Chancen, dass der Überlauf akzeptiert wird. Das ist dann die gute Seite des o.g. Ermessensspielraums.
6. **Diskussionen vermeiden:** Auch wenn's schwerfällt, sollte man Diskussionen vermeiden. Natürlich darf man seine Meinung zu bestimmten Dingen äußern. Wenn man dabei allerdings feststellt, auf taube Ohren zu stoßen, ist es meist Zeitverschwendung, zu versuchen seine eigene Meinung mit aller Gewalt durchzusetzen, denn die Kontrollpersonen sitzen in den allermeisten Fällen am längeren Hebel. Das ist dann eher die weniger gute Seite des o.g. Ermessensspielraums.
7. **Mängel zeitnah beheben:** Im Anschluss an eine Begehung bekommt man in der Regel eine Mängelliste zugeschickt, in der die Mängel aufgeführt sind und man aufgefordert wird diese bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu beheben und dies schriftlich zu bestätigen. Dieser Aufforderung sollte man in der vorgegebenen Frist nachkommen. Tut man das nicht, wird die Sache nicht einfacher und man läuft Gefahr, dass die Behörde nochmals vorbeischaut.
8. **Unterlagen vollständig und (wenn gefordert) in digitaler Form einreichen:** Im Vorfeld einer Begehung wird man häufig aufgefordert bestimmte Unterlagen vorab einzureichen. Dieser Aufforderung sollte man fristgerecht nachkommen. Werden die Unterlagen in digitaler Form gefordert, sollte man auch dies beherzigen, d.h. die Unterlagen scannen und als pdf-Datei schicken und nicht 150 Blätter kopieren und diese in einen Briefumschlag stecken. Das ist zwar lediglich eine Formalität, mit der man sich aber auch schnell mal unbeliebt machen kann. Und wer will das schon - vor einer Begehung. Es kann sich auch durchaus lohnen, sich beim Zusammenstellen der geforderten Unterlagen große Mühe zu geben, denn es kommt hin und wieder vor, dass die Behörde durch die Unterlagen dermaßen überzeugt ist, dass auf die Begehung komplett verzichtet wird.

Wenn Sie diese Tipps beherzigen, kann eigentlich nicht mehr viel schiefgehen. Abgesehen davon hatte ich es bisher viel häufiger mit pragmatischen Kontrollpersonen zu tun, die sich eher als Unterstützer, denn als Vollstrecker, sehen. Es gibt natürlich auch die kleinkarierte Ausgabe, denen man es ohnehin nicht recht machen kann. Aber selbst die können Ihnen nicht wirklich schaden, wenn Sie die Sache ernstnehmen und gut vorbereitet sind. Es besteht also kein Grund zur Panik!

Marcus Krämer



LABOR ENDERS

Prof. Dr. med. Gisela Enders & Kollegen MVZ · Medizinische Diagnostik



Deutsche
Akkreditierungsstelle
D-ML-17120-01-00



Unser Labor im Zentrum von Stuttgart bietet Ihnen seit mehr als 35 Jahren die gesamte Bandbreite der labormedizinischen, mikrobiologischen und virologischen Diagnostik.

Zu unseren Schwerpunkte zählen:

- *Infektionen in der Schwangerschaft und der Neonatalperiode*
- *Infektionsdiagnostik bei Kindern und Erwachsenen*
- *Pränatales Screening*
- *Gynäkologische Endokrinologie*
- *Thrombophiliediagnostik*
- *Drogenanalytik forensisch akkreditiert*
- *Abstinenzkontrolle für MPU nach CTU-Kriterien (Alkohol & Drogen)*

LABOR ENDERS

Prof. Dr. med. Gisela Enders & Kollegen MVZ · Medizinische Diagnostik

Weitere Informationen rund um unser Labor finden Sie auf unserer Internetseite <http://www.labor-enders.de>.

Hier sind u.a. folgende Informationen zu finden:

- *aktuelle Informationen zur Epidemiologie von verschiedenen Infektionserkrankungen*
- *aktuelle Zusatzinformationen bzw. Änderungen bei verschiedenen Analyten*
- *neu eingeführte Analyte*
- *unser komplettes diagnostisches Angebot*
- *eine Präanalytikfibel*
- *fundierte Fachinformationen für Ärzte und Patienten*
- *Anforderungsscheine zum Download*
- *Einverständniserklärung für genetische Untersuchungen zum Download*
- *wichtige Telefonnummern und Ansprechpartner*
- *online-Rechenformeln und vieles Interessantes mehr*



LABOR ENDERS

Prof. Dr. med. Gisela Enders & Kollegen MVZ · Medizinische Diagnostik

Rosenbergstraße 85 · 70193 Stuttgart

Telefon 0711 6357-0 · Telefax 0711 6357-202

Email: info@labor-enders.de · Internet: www.labor-enders.de

SCHULUNGEN

Schulungsangebote

Wenn Sie Patient:innen für die nachstehenden Schulungen anmelden möchten oder Fragen haben, nehmen Sie bitte mit dem PädNetzS Büro oder dem entsprechenden Schulungsteam Kontakt auf.

Die aufgeführten Schulungen sind inhaltlich unterschiedlich aufgebaut und der jeweiligen Alters- oder Interessensgruppe angepasst. Teilweise finden Sie in der Übersicht keine Angaben zum Schulungsalter. In diesen Fällen sammelt das Schulungsteam die eingehenden Anmeldungen und bietet dann eine Schulung für die Altersgruppe an, für die eine ausreichende Anzahl an Anmeldungen vorliegt.

Ebenso verhält es sich mit den Terminen „Auf Anfrage“. Auch hier werden die eingehenden Anmeldungen gesammelt und bei ausreichender Anzahl eine Schulung geplant.

Gerne können Sie dem PädNetzS Büro Ihre Schulungsanmeldung mit den Kontaktdaten der Familie zukommen lassen,
E-Mail an: info@paednetzs.de

Download **Formular zur Patient:innenschulungsanmeldung:**
<https://paednetzs.de/interner-bereich>

Wir vermitteln dann Ihre Patient:innen für Sie in ein passendes Schulungsteam.

SCHULUNGEN: TERMINIERTE ANGEBOTE

SCHULUNG	ALTER	TEAM	TERMINE
NOVEMBER 2025			
Asthmaschulung	5–7 Jahre	Team Dr. Robert Dunckelmann, Heidelberg Tel. 06221 162151, Fax 06221 601091 E-Mail: dr.robert@dunckelmann.de asthmaschulung@dunckelmann.de www.dunckelmann.de	Mi. 12.11.2025, 15.00 – 17.30Uhr Fr. 14.11.2025, 15.30 – 18.30Uhr Sa. 15.11.2025, 09.30 – 13.00Uhr
Asthmaschulung	1–4 Jahre	Team Dr. Robert Dunckelmann, Heidelberg Tel. 06221 162151, Fax 06221 601091 E-Mail: dr.robert@dunckelmann.de asthmaschulung@dunckelmann.de www.dunckelmann.de	Mi. 26.11.2025, 15.30 – 18.30 Uhr Fr. 28.11.2025, 15.30 – 18.30 Uhr Mi. 03.12.2025, 15.00 – 18.00 Uhr
Anaphylaxie	für Betreuer	Luftikurs Stuttgart Tel. 0711 2200374, Fax 0711 2202037 E-Mail: info@luftikurs-stuttgart.de Anprechpartnerin (Anaphylaxie): Frau Rabe Eine Anmeldung zur Schulung ist nur noch über die Homepage www.luftikurs-stuttgart.de möglich.	29.11.2025
DEZEMBER 2025			
Anaphylaxie	für Eltern	Luftikurs Stuttgart Tel. 0711 2200374, Fax 0711 2202037 E-Mail: info@luftikurs-stuttgart.de Anprechpartnerin (Anaphylaxie): Frau Rabe Eine Anmeldung zur Schulung ist nur noch über die Homepage www.luftikurs-stuttgart.de möglich.	05.12. und 12.12.2025

SCHULUNGEN: OFFENE ANGEBOTE



SCHULUNG	ALTER	TEAM	TERMINE
Adipositasschulung	Nach Bedarf	Herr Dr. Kauth, Ludwigsburg Tel. 07141 2993030 o. 2993050, Fax 07141 2993059 E-Mail: dr.t.kauth@kinderjugendarztpraxis.de	ganzjährig fortlaufend
Adipositasschulung Obeldicks	8 – 16 Jahre	Team Herr Dr. Fehr, Sinsheim/Heidelberg Tel. 06221 6500644, Fax 06221 586264 mobil 0178 2701680 E-Mail: obeldicks-sinsheim@web.de obeldicks-heidelberg@web.de Ansprechpartnerin: Frau Dr. Wanda Fehr	ganzjährig fortlaufend Konzept. Bewegungstherapie dienstags in der Schulzeit 17 Uhr in der Kreissporthalle, Alte Daisbacher Str.7, 74889 Sinsheim, geschlechts- und altershomogene Gruppen
Rehasportgruppe	3 – 15 Jahre	Team Frau Dr. Schulze Eppingen Tel. 07262 6987	ganzjährig fortlaufend
Asthmaschulung	8 – 12 Jahre	Team Herr Dr. Burger und Frau von Herder Kornwestheim Tel. 07154 4455, 183433, Fax 07154 6930 E-Mail: kinderjugendmedizin@aerztehaus- kornwestheim.de	auf Anfrage
Asthmaschulung	auf Anfrage	Windmühle, Mühlacker Tel. 07041 5030, Fax 07041 5000 E-Mail: friesingeru@t-online.de Ansprechpartnerin: Frau Ute Friesinger	auf Anfrage
Asthmaschulung	auf Anfrage	Team Herr Dr. Heitz, Korntal Tel. 0711 8872223, Fax 0711 8873343 E-Mail: marion@rokenbauch.de Ansprechpartnerin: Frau Becker (vormals Roken- bauch) (Di+Mi nachmittags)	auf Anfrage
Asthmaschulung/ Neurodermitisschulung	auf Anfrage	Windrädle, Reutlingen Tel. 07121 1375455, Fax 07121 411695 E-Mail: info@klitzekleinundgross.de Ansprechpartnerin: Frau Carmen Beck	
Kopfschmerzschulung/ Autogenes Training	nach Bedarf	Team Frau Dr. Jacobi, Stuttgart Tel. 0711 2578889 E-Mail: info@dr.gudrun-jacobi.de	individuelle Anmeldung, einzeln oder als Gruppe
Asthmaschulung	8 – 12 Jahre / Eltern	AIR Heilbronn Tel. 07134 8024 E-Mail: info@asthmaschulung-heilbronn.de Ansprechpartner: Kinder-und Jugendarztpraxis Dr. Binder	auf Anfrage
Asthmaschulung/ Neurodermitisschulung/ Anaphylaxie	auf Anfrage	Luftkurs Stuttgart Tel. 0711 2200374, Fax 0711 2202037 E-Mail: info@luftkurs-stuttgart.de Ansprechpartnerin (Asthma): Frau Gaupp Ansprechpartnerin (Neurodermitis): Frau Rabe Ansprechpartnerin (Anaphylaxie): Frau Rabe Eine Anmeldung zur Schulung ist nur noch über die Homepage www.luftkurs-stuttgart.de möglich.	Alle Schulungen in Präsenz finden in den Büroräumen Stuttgart-West, Bebelstr. 22, 70193 Stuttgart statt Asthmaschulung: 2x / Jahr auf Anfrage – Ort: s.o. Neurodermitisschulung: Online-Schulung Anaphylaxieschulung: Online und in Präsenz – Ort: s.o.

SCHULUNGEN: OFFENE ANGEBOTE



SCHULUNG	ALTER	TEAM	TERMINE
Asthmaschulung/ Anaphylaxie	auf Anfrage	Schulungsteam Karlsruhe Tel. 0721 9743210, Fax 0721 9743239 Ansprechpartner: Pädiatrische Ambulanz Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Moltkestr. 90, KA Dr. Stefan Willimsky, Dr. Vöhringer	
Asthmaschulung	auf Anfrage	AVT Öschelbronn Tel. 07233 68142, Fax 07233 68163 E-Mail: kinderarzt@anthromed-oeschelbronn.de Ansprechpartnerin: Frau Griesbaum	
Asthmasport	auf Anfrage	Aufwind Öschelbronn e.V. Tel. 07233 68142, Fax 07233 68163 E-Mail: kinderarzt@anthromed-oeschelbronn.de Ansprechpartnerin: Frau Griesbaum, Frau Walter	wöchentlich dienstags Kleinkinder: 15.00 – 16.00 Uhr Schulkinder: 16.00 – 17.00 Uhr
Neurodermitisschulung	auf Anfrage	Neurodermitisschulung Öschelbronn Tel. 07233 68142, Fax 07233 68163 E-Mail: kinderarzt@anthromed-oeschelbronn.de Ansprechpartnerinnen: Frau Gabi Griesbaum, Frau Regina Schmid	
Asthmaschulung	auf Anfrage	Team Dr. Robert Dunkelmann, Heidelberg Tel. 06221/162151, Fax 06221/601091 E-Mail: dr.robert@dunkelmann.de asthmaschulung@dunkelmann.de www.dunkelmann.de	

Weitere Termine und vor allem Fortbildungen aus unserem Kreis finden Sie auch unter **www.paednetzs.de**.

Wer eine Fortbildung dort veröffentlichen möchte, bitte Daten per E-Mail an: info@paednetzs.de

Dezember 2025: Nächste Ausgabe PädNetzS Info

TERMINE DER GENOSSENSCHAFT



Samstag, 29.11.25 10–16 Uhr	Think Tank der PädNetzS eG in Schwäbisch Hall
Freitag, 14.11.25 13–16 Uhr	Schnittstellenseminar / online

THEMENABENDE FÜR ELTERN



Praxis klitzekleinundGross Reutlingen

Praxis „klitzekleinundGross“

Carmen Beck, Auwiesenstrasse 20, 72770 Reutlingen

Tel.: 07121 137 545 5, Fax: 07121 411 695, E-Mail: info@klitzekleinundgross.de

www.klitzekleinundgross.de

Die Elternvorträge finden jeweils um 19 Uhr in der Praxis "klitzekleinundGross" oder online statt.

Thema	Für wen	Team	Termine www.klitzekleinundgross.de
Ernährung im ersten Lebensjahr	Eltern	Praxis „klitzekleinundGross“ Einzelperson 10 €, Paar 15 €	auf Anfrage
Das kranke Kind	Eltern	Praxis „klitzekleinundGross“ Einzelperson 10 €, Paar 15 €	auf Anfrage

Ärztliche Selbsterfahrung im Rahmen der psychosomatischen Grundversorgung

Bitte melden Sie sich bei Interesse bei Dr. med. Gudrun Jacobi

FÄ Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie,
Kinder- u. Jugendpsychotherapie,
KV anerkannt für Moderation und Supervision,
Balint Gruppen Leiterin (dt. Balint Gesellschaft)

Die Kurse sind zertifiziert und es werden jeweils
Fortbildungspunkte beantragt.

Die Balintgruppentermine in 70174 Stuttgart, Smaragdweg 1, Psychotherapiepraxis Bortolotti & Wagner sind: 08.11.25, 06.12.25

in der Regel von 9–12 Uhr in Stuttgart
Teilnahme nach schriftlicher Anmeldung und Rücksprache
Schriftliche Anmeldung ist erforderlich.
Begrenzte Teilnehmerzahl.

Bitte nehmen Sie mit Ihren vollständigen Daten Kontakt auf
unter info@dr.gudrun-jacobi.de oder
telefonisch unter 0711 2578889

Vorschau 2026

Der nächste BVKJ Kurs psychosomatische Grundversorgung (Leitung Dr. Gudrun Jacobi und Dr. Alexander Krieg) incl. Balintgruppenarbeit in Präsenz und online 2026 findet vom 02.–05.07.26 in Stuttgart statt.
Die Anmeldung erfolgt über das Fortbildungsbüro des BVKJ.

In 30 Tagen zum Praxispersonal

Wir unterstützen Unternehmen im Gesundheitsbereich
bei der Personalsuche und der digitalen Präsenz!



Unsere Leistungen

- Recruiting-Kampagnen
- Recruiting-Filme
- Websites

Kostenlose Erstberatung für Kinderarztpraxen in BW

digitales-gesundheitsmarketing.de/praxis-bw



Mitglieder des PädNetzS erhalten bis zu 50% Vergünstigung auf alle Leistungen



Kontakt: +49 17121 91722

support@digitales-gesundheitsmarketing.de

TERMINE PÄDNETZ AKADEMIE

Eine starke pädiatrische Versorgung beginnt mit einer exzellenten Ausbildung

Über die Hälfte der Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte arbeiten in Praxen. Die ambulante allgemein-pädiatrische Versorgung erfolgt fast ausschließlich dort. Zeitgleich nimmt die Spezialisierung in den Praxen immer weiter zu.

Die neue Weiterbildungsordnung erlaubt es, einen großen Teil der pädiatrischen Kenntnisse während einer Weiterbildung in einer Praxis zu erwerben. Bisher fehlte aber ein strukturiertes Seminarprogramm für die Weiterbildung in den Praxen. **Diese Lücke füllt die PädNetz Akademie.**

In unserem **Weiterbildungsprogramm** versuchen wir das gesamte Wissens- und Kompetenzspektrum der ambulanten Pädiatrie abzudecken. Unterrichtet von niedergelassenen Kolleg:innen heißt das: **"Aus der Praxis für die Praxis".**

Nähere Informationen, auch zu Terminen und Anmeldungen, über die Homepage:

www.paednetz-akademie.de

E-Mail: kontakt@paednetz-akademie.de

Tel. 07021/9824244

PädNetz Akademie Seminar-Termine Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung:

21.10.2025	09:00–10:30 Uhr 11:00–12:30 Uhr	Mentoring / online Jugendmedizin / online
13.11.2025	09:30–11:00 Uhr 11:30–13:00 Uhr 14:00–15:30 Uhr 16:00–17:30 Uhr	EINSELSEMINARTAG IN KOOPERATION MIT DEM KWBW / (online) Das akut kranke Kind: Bewegungsapparat Das Rezept für Bewegung Kindergastroenterologie Kinder - HNO
22.11.2025	09:00–10:30 Uhr 11:00–12:30 Uhr	Wachstumsstörungen / online Adipositas bei Kindern und Jugendlichen / online
03.12.2025	14:30–16:00 Uhr 16:30–18:00 Uhr	Psychosomatische Krankheitsbilder / online Abdomen-Sonographie / online



PädNet^z
Akademie

SCHNITT-/VERBINDUNGSSTELLENTREFFEN 2025



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 14.11.25 möchten wir Sie herzlich zu unserem nächsten PädNetzS Schnitt-/Verbindungsstellen-Treffen einladen, das in dieser Runde den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) in den Mittelpunkt stellen soll.

Ziel ist es, die Kooperation zwischen der pädiatrischen Praxis und dem ÖGD in der Region zu stärken, um die Gesundheitsversorgung unserer Kinder und Jugendlichen weiter zu verbessern. Die Veranstaltung findet online über Go-To-Meeting von 13:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr statt.

Um besser planen zu können, bitten wir um möglichst baldige Anmeldung und ggf. um Nennung zusätzlicher Themenwünsche.

Wir freuen uns schon darauf, Sie bei unserer Diskussionsrunde begrüßen zu dürfen.

Ihr PädNetzS eG Vorstand

**Anmeldung im PädNetzS Büro per E-Mail:
info@paednetzs.de**

EINLADUNG
zur Diskussionsrunde
„Schnittstellen-Treffen ÖGD und Praxispädiatrie“
am
14.11.25 von 13:00 bis ca. 16:00 Uhr
Online
über Go-To-Meeting
(den Link bekommen Sie rechtzeitig vor der Veranstaltung zugemailt)

PROGRAMM

- 1. Standortbestimmung: SWOT Analyse der Zusammenarbeit ÖGD-Praxispädiatrie**
 - Wo liegen die Stärken der aktuellen Zusammenarbeit?
 - Welche Schwächen erschweren die Kooperation?
 - Welche Chancen können wir durch eine engere Verzahnung nutzen?
 - Welche Gefahren oder Risiken sehen die Teilnehmenden im aktuellen Verhältnis?
- 2. Priorisierung der Handlungsfelder (via Mentimeter)**
 - Mithilfe einer Mentimeter-Abfrage sammeln wir Ihre Prioritäten zu den in der SWOT-Analyse genannten Punkten. So stellen wir sicher, dass wir uns auf die wichtigen Themen konzentrieren.
- 3. Erarbeitung von konkreten Maßnahmen**
 - Wir gehen die hoch priorisierten Punkte nacheinander an:
Was können wir als Teilnehmende tun, um identifizierte Schwächen zu adressieren bzw. Gefahren vermeiden?
Wie können wir unsere gemeinsamen Stärken bzw. neue Chancen besser ausspielen und in die Praxis umsetzen?
- 4. Sonstiges im Verhältnis ÖGD und Praxispädiatrie**
 - Raum für weitere relevante Themen und Informationsaustausch (z.B. Stand des STARKIDS Projektes)

Die Moderation übernimmt freundlicherweise
Herr Dr. Folkert Fehr (PädNetzS eG Vorstand)
Frau Dr. Martina Benzing (Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin,
Sachgebietsleitung Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Tübingen)



Vorteile für unsere Mitglieder



Mirja Trautmann
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Medizinrecht

Als Fachanwältin für Medizinrecht berate ich seit vielen Jahren niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sowie medizinische Versorgungszentren (MVZ) in allen rechtlichen Belangen rund um die ärztliche Berufsausübung.

Ihre Vorteile:

Fachanwaltliche Expertise im Medizinrecht
 Langjährige Erfahrung in der Vertragsgestaltung im Gesundheitswesen
 Verlässliche, diskrete und praxisnahe Beratung
 Kurze Wege, gute Erreichbarkeit, schnelle Reaktion

Schwerpunkte meiner Tätigkeit:

- Vertragsrecht rund um die Praxis
- Ich gestalte, prüfe und verhandle Verträge aller Art, auch Miet- und Arbeitsverträge.
- Zulassungsrechtliche Fragen
- Berufsrechtliche Anforderungen
- Umgang mit der Kassenärztlichen Vereinigung und anderen Behörden
- Rechtssichere Begleitung bei Veränderungsprozessen
- Gründung oder Auflösung von Gemeinschaftspraxen, Eintritt oder Ausscheiden von Partnern, Umstrukturierungen und Nachfolgeregelungen

Ob Praxisgründung, Vertragsprüfung oder Konfliktlösung – ich stehe Ihnen immer persönlich und mit Klarheit zur Seite.

Kontaktieren Sie mich – gerne auch für eine erste unverbindliche Einschätzung.

E-Mail: mkt@rechtsanwaeltin-trautmann.de



- **Personalgewinnung**
- **Digitale Präventionskurse (\$20 zertifiziert)**
- **Neukundengewinnung**

PädNetzS Mitglieder erhalten bis zu 50% Vergünstigung auf alle Leistungen.

Traubenstraße 9, 70176 Stuttgart
support@digitales-gesundheitsmarketing.de



UNSERE KOOPERATIONSPARTNER

Laborleistungen:

LABOR ENDERS

Prof. Gisela Enders & Partner • Partnerschaftsgesellschaft

Labor Enders & Partner

Rosenbergstraße 85
70193 Stuttgart
Deutschland
Tel.: +49 (0)711 6357-0
Fax: +49 (0)711 6357-202
E-Mail: info@labor-enders.de

unsere Ansprechpartner zusätzlich:
Organisatorisches:
Herr Schneider, +49(0)711 6357-230
E-Mail: schneider@labor-enders.de

Fachliches:
Herr Dr.Enders, +49 (0)711 6357-117
E-Mail: menders@labor-enders.de
Herr Dr.Tewald, +49 (0)711 6357-119
E-Mail: tewald@labor-enders.de

Außendienst:
Frau Iris Kühne-Helm, CTA,
+49 (0)711 6357-199
E-Mail: i.kuehne-helm@labor-enders.de

Impfstoffe und sonstige Arzneimittel:



BergApotheke

Gildestr. 75
49479 Ibbenbüren

Freecall: 0800 - 184 53 90
Freefax: 0800 - 184 53 91
E-mail:
impfservice@ba-unternehmensgruppe.de
www.berg-apotheke.de/impfstoffversorgung

Ihre Ansprechpartner im Außendienst:
Amra Borsody
E-Mail: aborsody@ba-unternehmensgruppe.de

Ulrike Meindl
E-Mail: umeindl@ba-unternehmensgruppe.de

Andrea Kurz
E-Mail: akurz@ba-unternehmensgruppe.de

Medizinprodukte:



Mediwa

Schießstattweg 64
94032 Passau
Tel. 0851 50488-0
Fax 0851 55520

Unsere Ansprechpartner:
Gerhard Schubert
+49 (0)851 50488-10

Hans Huber
+49 (0)851 50488-12

Nicole Fuchs
+49 (0)851 50488-16

E-Mail: info@mediwa.de
Internet: www.mediwa.de

Medizinprodukte:



PxD Praxis Discount GmbH

Hans-Wunderlich-Straße 7
49078 Osnabrück
freecall: 0800 600 66 30
freefax: +49 (0) 800 - 600 66 33
www.praxis-discount.de

Unser Ansprechpartner:
Andrea Adolph
Verkauf
Tel.: +49 (0)541 380896 - 34
Fax: +49 (0)541 380896 - 37
E-Mail: andrea.adolph@praxis-discount.de

Versicherungen

(und viele andere Dienstleistungen):



Gesundheitsnetz Süd eG GNS ... von Ärzten für Ärzte

Talstraße 14
89584 Ehingen
Tel.: 07391-7818 190
Fax: 07391-7818 199
Mail: service@gnsued.de



Ärzte Service GmbH MF

Josef-Reiert-Str. 4
69190 Walldorf
Tel.: +49 (0)6227 84 295 11
Fax: +49 (0)6227 84 295 21

www.aerzte-service-gmbh.de

Innendienst Versicherungen:
Frau Angelika Stüttgens
E-Mail:
a.stueltgens@aerzte-service-gmbh.de

Außendienst Versicherungen:
Herr Schweikert, Dipl.Ing. (FH)
E-Mail:
w.schweikert@aerzte-service-gmbh.de

UNSERE KOOPERATIONSPARTNER

**Wartung und Reparatur von
Hörtestgeräten / Beschaffung von
medizinischen Geräten:**

**donat-electronic
MEDIZINTECHNIK**
bundesweit anerkannter
Wartungsdienst

Donat-Electronic
Obere Hauptstraße 70
09244 Lichtenau
Deutschland
Tel.: +49(0) 37208 4466
Fax: +49(0) 37208 4468
E-Mail: info@donat-electronic.de

Lungenfunktionsgeräte und Zubehör:



KoKo GmbH
Schlimpfoher Str. 14
97723 Oberthulba

Unser Ansprechpartner:
Tel.: +49 (0) 9736 8181-30
Fax: +49 (0) 9736 8181-25
E-Mail: vertrieb@koko-medical.de

Sonographie:



**DORMED med. Systeme
Stuttgart GmbH**

Sonothek
Gottlieb-Manz-Straße 1
70794 Filderstadt

Tel.: +49 (0711) 75 85 97 00
Fax: +49 (0711) 75 85 97 01
team@dormed-stuttgart.de
www.dormed-stuttgart.de

Instrumente:



ZellaMed®e.K.
Albrechtsgarten 3
D-98544 Zella-Mehlis Deutschland
Inhaber:
Arno Barthelmes

Tel. +49 (0)3682-4 52 30 48
Fax +49 (0)3682-4 52 30 49
Internet: www.zellamed.de
E-Mail: a.barthelmes@zellamed.de

Spot Vision Screener:



Welch Allyn GmbH
Hofgartenstraße 16
72379 Hechingen
Tel.: +49 (0) 7471 98 4114-0
Fax: +49 (0) 7471 98 4114-90
www.welchallyn.de

Frau Martina Dirks
Area & Key Account Manager
Telefon: +49 160 8710430
E-Mail: Martina.Dirks@welchallyn.com

Kundenservice Deutschland
Tel.: +49 6950 985132
Fax: +49 6950 070381

und
Harald Löwe, Löwe Medizintechnik
Hauptstr. 27, 87448 Waltenhofen
Tel.: +08379 72888-0
Fax: 08379 72888-90
E-Mail: harald.loewe@loewe-med.de
www.loewe-med.de

Eventuell notwendige oder arbeits-
erleichternde Formulare sind für Genossen-
schaftsmitglieder in PädInform im Bereich
PaednetzS eG im Ordner Materialien zu
finden.



Beitrittserklärung/Beteiligungserklärung

(§§ 15, 15a und 15b GenG)

PädNetzS eG

Genossenschaft der
fachärztlichen Versorgung von Kindern
und Jugendlichen

Hausackerweg 23
69118 Heidelberg

Tel.: 07021 982 424 2
Fax: 07021 489 405

E-Mail: info@paednetzs.de
www.paednetzs.de

Name, Vorname, Titel: _____

Adresse privat: _____

Geburtsdatum: _____

Adresse geschäftlich: _____

Telefon/Fax privat: _____

E-Mail privat: _____

Telefon/Fax geschäftlich: _____

E-Mail geschäftlich: _____

PädInform: ☐ ja ☐ nein

☐ Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zu der Genossenschaft und den Erwerb von 1 Geschäftsanteil in Höhe von 500 EUR. Die Summe wird dem unten angegebenen Konto belastet.
Eine Abschrift der Satzung in der gegenwärtig geltenden Fassung habe ich erhalten.

☐ Ich erkläre, dass ich mich mit weiteren _____, also insgesamt mit _____ Geschäftsanteilen, bei der Genossenschaft beteilige.
Der Betrag wird dem unten angegeben Konto belastet (pro Geschäftsanteil 500 EUR).

☐ Ich ermächtige die Genossenschaft, einmalig _____ EUR
die nach Gesetz und Satzung fälligen Einzahlungen folgendem Konto zu belasten.

☐ Ich erkläre, dass die jährlichen Mitgliedsbeiträge dem folgenden Konto belastet werden dürfen:

IBAN _____ BIC _____

Name und Sitz der Bank _____

Die Höhe richtet sich nach den in der Generalversammlung festgelegten Jahresmitgliedsbeitrag. Der Beitrag im Eintrittsjahr wird mit dem Geschäftsanteil eingezogen. In den Folgejahren erfolgt der Einzug zum 5.2. des jeweiligen Jahres oder dem darauf folgenden Werktag. Ich verpflichte mich, die nach Gesetz und Satzung geschuldeten Einzahlungen auf den/die Geschäftsanteil(e) zu leisten und die zur Befriedigung der Gläubiger erforderlichen Nachschüsse bis zu der in der Satzung bestimmten Haftsumme zu zahlen. Ich habe zur Kenntnis genommen, dass die Satzung eine längere Kündigungsfrist als ein Jahr (Zum Schluss eines Geschäftsjahres unter Einhaltung einer Frist von einem Jahr) und weitere Zahlungspflichten in Form von jährlichen Mitgliedsbeiträgen, welche von der Generalversammlung festgelegt werden, bestimmt.

Ort, Datum

Beitretender/Mitglied

Kontoinhaber¹⁾

¹⁾ Nur wenn Kontoinhaber der Lastschrift abweicht vom Mitglied.

Eintragung
Registergericht
Mannheim
GnR 700207

USt.-IdNr.
DE265185383

Bankverbindung
Volksbank Mittlerer Neckar eG
BIC: GENODES1NUE
IBAN: DE19612901200423834002

Gläubiger-ID
DE30PNS00000281408

Aufsichtsrat
Dr. Rudolf v. Butler
(Vorsitzender)

Vorstand
Ralph Alexander Gaukler
(komm. Vorsitzender)
Jochen Ratmann
Dr. Folkert Fehr



Andrea Kurz

Außendienst Impfstoffversorgung
QM-Koordinatorin
Hygienebeauftragte

☎ **0171 8815966**
akurz@ba-unternehmensgruppe.de



Amra Borsody

Außendienst Impfstoffversorgung
Interne Auditorin
Sachkundefachkraft Hygiene

☎ **0176 22349671**
aborsody@ba-unternehmensgruppe.de



Ulrike Meindl

Außendienst Impfstoffversorgung
QM-Auditorin
Kommunikationstrainerin
Fachkraft für Datenschutz

☎ **0171 5053701**
umeindl@ba-unternehmensgruppe.de



Unser kompetentes Beratungsteam unterstützt Sie vor Ort:

- Individuelle Beratung zu Fragen rund um das Thema Impfen
- Vorbereitung auf Begehungen



Besuchen Sie uns
auf unserer Website:
www.ba-unternehmensgruppe.de

BA. Unternehmensgruppe
Gesundheitswesen | Team | Erfolg